

W I A R



HOCHSCHULE
OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

IN ZAHLEN

Jahresbericht 2016



INHALT



KOOPERIEREN MIT DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

- 03 Schnittstellen mit viel Potenzial – Vorwort Dr.-Ing. habil. Hans-Günter Wobker (KME Germany GmbH & Co. KG)
- 04 Eine prägende Wirkung – Vorwort Prof. Dr. Andreas Bertram
- 06 Sabine Weber, Geschäftsführerin der Diakoniewerk Osnabrück gGmbH über die Kooperation mit der Hochschule Osnabrück
- 08 Die Kooperation der Hochschule Osnabrück mit der AGRAVIS Raiffeisen AG



FORSCHEN

- 10 Global Talent Management: Wie Unternehmen Talente finden und binden können
- 12 Hoch beanspruchte Komponenten in Kraftwerken: Wenn der Kontakt nie abreißen darf
- 13 Das mobile Bodenproben-Labor
- 14 TIP.De: Theater in der Pflege von Menschen mit Demenz
- 15 Dr. Insa Kühling über das deutsch-russische Projekt SASCHA



LERNEN UND LEHREN

- 16 Studieren mit einem Bein in der Berufswelt
- 18 Mit sozialen Medien die Landwirtschaft transparenter machen
- 20 Die Campus Convention.Lingen
- 21 Wie sich Online-Fundraising optimieren lässt



UNSERE THEMEN 2016

- 22 Der neue Internet-Auftritt der Hochschule: modern, mobil, markant
- 24 Der Morgenland-Campus 2016
- 26 Durch das Jahr mit dem Institut für Musik
- 27 Ausgezeichnete Lehrende der Hochschule Osnabrück



HOCHSCHULE IN DER REGION UND IN DER WELT

- 28 Schaukeln mit Blick auf die Golden Gate Bridge
- 29 Das große Engagement der Hochschule für Geflüchtete
- 30 Reisen bildet: eindrucksvolle Bilder aus Schweden und Brasilien
- 32 Das Start-up Tronos im InnovationsCentrum Osnabrück
- 33 Das Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück im Jahr 2016



WIR IN ZAHLEN

- 35 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 36 Studienanfängerinnen, Studienanfänger und Bewerbungen
- 37 Studierende Weiterbildung sowie Absolventinnen und Absolventen
- 38 Herkunft Studierende
- 39 Kooperierende Hochschulen in aller Welt
- 40 Entwicklung der Drittmittel; Zahl der Promotionen
- 41 Personal an der Hochschule Osnabrück
- 42 Übersicht Forschungsprojekte 2016
- 44 Wesentliche Ertragsquellen der Hochschule Osnabrück
- 45 Förderer der Hochschule Osnabrück
- 46 Aktuelle Studiengänge der Hochschule



ZUM TITELBILD: Auf dem Campus in Haste ist die Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück zu Hause. Hier befindet sich auch der Staudengarten, in dem diese Aufnahme des Fotografen Oliver Pracht entstanden ist.

SCHNITTSTELLEN MIT VIEL POTENZIAL

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen, alles soll nachhaltiger, schlanker und effizienter werden. Mensch und Maschine werden in Zukunft stärker kooperieren. Produkte werden in Zukunft stark nach dem Kundenwunsch gestaltet und (autonom) in hocheffizienten Fabriken produziert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und Wettbewerbs- und ihre Wachstumsstrategie umzusetzen, sind Forschung und Entwicklung von Werkstoffen, Produkten und Prozessen eine unabdingbare Voraussetzung.

Das Herangehen an diese Herausforderungen ist jedoch im klassischen Sinne nicht aufteilbar zwischen Ausbildung, Forschung und Lehre auf der einen und Produkten/Produktion in Handwerk und Industrie auf der anderen Seite. Es gilt heute mehr denn je, die Akteure zu verknüpfen und die Handelnden zu unterstützen. Diese Veränderungen stellen jedoch auch neue Anforderungen an die Ausbildung unserer jungen Fach- und Nachwuchskräfte.

„Gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück, dem Labor für Materialdesign und Werkstoffzuverlässigkeit sowie weiteren industriellen Partnern hat die KME Germany GmbH & Co. KG im Oktober 2016 den Verein TECHNOS e.V. gegründet.“

Vor diesem Hintergrund hat die KME Germany GmbH & Co. KG, Osnabrück, einer der führenden Hersteller von Halbzeugen und Fertigprodukten aus Kupfer und Kupferlegierungen, schon vor vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück begonnen.

Diese erfolgreiche Zusammenarbeit steht heute auf einem breiten, festen Fundament und kommt in einer Vielzahl von Studien- und Masterarbeiten sowie gemeinsamen Forschungsprojekten zum Ausdruck, in denen neue Werkstoffe und Technologien entwickelt und Nachwuchskräfte ausgebildet werden. Auch unser neuestes Projekt, das wir mit der Hochschule Osnabrück und dem Labor für Materialdesign und Werkstoffzuverlässigkeit begonnen haben, die „duale Ausbildung“ von akademischen Kräften für die Hochschule, folgt dieser Logik. Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie ist uns also wichtig...!

An dieser Stelle möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auch auf ein weiteres Highlight des vergangenen Jahres lenken: Gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück, dem Labor für Materialdesign und Werkstoffzuverlässigkeit sowie weiteren industriellen Partnern hat die KME Germany GmbH & Co. KG im Oktober 2016 den Verein TECHNOS e.V. gegründet.

Branchenübergreifend wollen wir die Entwicklung neuer Materialien, effizienter Prozesse und innovativer Produkte in den Bereichen Metallherstellung und Verarbeitung, Kunststoffherzeugung und -verarbeitung fördern sowie den allgemeinen Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Landwirtschaftstechnik aktiv unterstützen. Im Fokus steht dabei der fachliche Austausch mit anderen Unternehmen auf „kurzem Wege“ und die Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück, um gemeinsam zu forschen und zu entwickeln. TECHNOS bietet hier eine Basis, um Unternehmen untereinander und mit der Hochschule besser zu vernetzen, auch um die jeweiligen individuellen Kompetenzen zielgerichtet nutzen zu können, denn an den Schnittstellen liegen die Potenziale.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichtes.

Mit besten Grüßen
Ihr

Dr.-Ing. habil. Hans-Günter Wobker
Leiter Technik
Special Products Division KME Gruppe
KME Germany GmbH & Co. KG



WIR HABEN EINE PRÄGENDE WIRKUNG



Die Zahlen machen es deutlich: Die Hochschule Osnabrück mit ihren Standorten Osnabrück und Lingen ist eine prägende Größe für die Region. 13.755 Personen studierten im Wintersemester 2016/2017 an unserer Hochschule. Im Studienjahr 2016 konnten wir uns über 2.900 Absolventinnen und Absolventen freuen. Und für knapp 1.250 Menschen ist die Hochschule der Arbeitgeber. Wir haben gemeinsam in der jüngeren Vergangenheit einen starken Wachstumsprozess gemeistert. Die Zahl der Studierenden ist mit einem Plus von etwa 200 Personen im Vergleich zum Vorjahr nun konstant geblieben. Mit anstehenden Bau-Projekten wie dem Neubau für unser Institut für Musik, einem Agro-Technikum auf dem Campus Westerberg sowie größeren Sanierungsarbeiten auf unserem Campus der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur arbeiten wir weiter an einer hochmodernen Infrastruktur.

Als größte Fachhochschule Niedersachsens zählen wir natürlich auch zu den Mitgestaltern unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeldes. Es ist eine Rolle, die wir annehmen, weil sie zum Wesenskern einer Fachhochschule gehört. Wir bilden praxisnah aus, und auch unsere Forschungsarbeiten beruhen auf aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen, die oft im Verbund mit Praxispartnern entwickelt werden.

Sie können das auf den folgenden Seiten anhand vielsagender Beispiele nachvollziehen: So widmen sich Wissenschaftlerinnen unserer Hochschule der Frage, wie gerade international agierende Unternehmen talentierte Arbeitskräfte binden können. Ein mobiles Bodenprobenlabor, mitentwickelt an unserer Hochschule, soll Landwirten künftig noch auf dem Feld verraten, wie es um ihre Böden bestellt ist. Studierende der Theaterpädagogik arbeiten in Kooperation mit Pflegeeinrichtungen mit Demenzkranken und ein Industrial Design Student bemalt in brasilianischen Armenvierteln Wände, um die Orte ein Stück lebenswerter zu machen.

Sie merken: Auch das außerhochschulische Engagement der Hochschule Osnabrück für die Gesellschaft ist groß. Es gibt eine spürbar wachsende Erwartungshaltung, dass sich Hochschulen verstärkt in ihr regionales und überregionales Umfeld einbringen. Wir kommen dem gern nach. Denn unsere Kernaufgaben Lehre und Forschung



erhalten aus diesem engen Dialog mit unserem Umfeld wichtige Impulse, die sowohl nach innen als auch nach außen wirken.

Wenn wir auf das Jahr 2016 zurückblicken, dann spielte natürlich auch unser Engagement für Geflüchtete eine große Rolle. Die Bereitschaft unserer Hochschulangehörigen, den Geflüchteten zu helfen, war und ist beispielhaft. „Die Hochschule Osnabrück gilt als Vorzeigehochschule, was die Integration von Flüchtlingen angeht.“ So hieß es jüngst in einem Beitrag des Deutschlandfunk. Die European University Association, Europas größter Hochschulverband, hat unsere Hochschule mit ihren Angeboten in den Good-practice-Katalog mit den 30 vorbildlichsten Hochschulen in Europa aufgenommen.

„Es gibt eine spürbar wachsende Erwartungshaltung, dass sich Hochschulen verstärkt in ihr regionales und überregionales Umfeld einbringen. Wir kommen dem gern nach.“

Das Ganze ist auch ein Lehrstück dafür, dass sich Engagement lohnt. Unsere Hochschulstandorte werden internationaler, und bei allen Mitgliedern unserer Hochschule sind damit verstärkt interkulturelle Kompetenzen gefragt. Genau die wollen wir vermitteln. Hier bei uns vor Ort, aber auch durch die zahlreichen internationalen Kooperationen, die wir pflegen. Schauen Sie sich einfach die Fotos auf den Seiten 28, 30 und 31 an, und Sie sehen, wie wertvoll es ist, internationale Erfahrungen zu sammeln.

Die vorliegenden 48 Seiten können nur einen Bruchteil von dem abbilden, was die Mitglieder unserer Hochschule insgesamt leisten. Ihnen allen gilt mein Dank für ihr Engagement. Nun lade ich Sie ein, im Jahresbericht 2016 zu blättern. Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule Osnabrück



KOOPERIEREN MIT DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

SABINE WEBER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER DIAKONIEWERK
OSNABRÜCK GEMEINNÜTZIGE GMBH

„Für uns ist diese Zusammenarbeit mit der Hochschule sehr förderlich: Wie die Studentinnen und Studenten lernen wir als Unternehmen bei jedem Forschungsprojekt, jeder Gruppen-Semesterarbeit oder jedem Praxisprojekt etwas dazu. Der unverbrauchte Blick auf Aspekte der Pflege oder des unternehmerischen Handelns im Rahmen der Pflege hilft uns, immer wieder neue Ansätze in den Blick zu nehmen.“





DER UNVERBRAUCHTE BLICK DER STUDIERENDEN HILFT UNS

Die Diakoniewerk Osnabrück gemeinnützige GmbH blickt auf eine langjährige Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück. Für den Jahresbericht der Hochschule hat Geschäftsführerin Sabine Weber aufgeschrieben, was diese Kooperation umfasst und wieso sie so wertvoll ist.

Die DIOS Osnabrück Stadt und Land gGmbH ist noch ein relativ junger Zusammenschluss diakonischer Arbeitsfelder: Neben der Beratungsdiakonie und der Jugendhilfe ist die Altenhilfe die starke Säule in diesem Verbund. Von der ambulanten Pflege bis zur vollstationären Versorgung, vom Betreuten Wohnen bis zur Ausbildung von Pflegekräften bietet die Diakonie im Bereich der Pflege alles an, was Menschen darin unterstützt, ihr Leben im Alter so selbstbestimmt und gut versorgt zu verbringen wie sie es sich wünschen.

„Wir sind froh, dass Osnabrück eine so starke und exzellente Hochschule mit einem Schwerpunkt Pflege- und Gesundheitswissenschaften hat. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass die Menschen in und um Osnabrück fachlich sehr gut versorgt sind.“

Nicht mehr ganz so jung ist dagegen die Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück. Die Pflege mit allen ihren Aspekten beschäftigt uns gemeinsam: Forscht die Hochschule zum elektronischen Pflegebericht im Rahmen der Überleitung vom Krankenhaus in eine stationäre Pflegeeinrichtung, sind wir dabei und bringen unsere IT-Erfahrung und unsere entsprechend geschulten Pflegemitarbeiter in das wissenschaftliche Projekt ein.

Studierende, die sich mit Ursachenforschung im Bereich der Fehlzeiten beschäftigen wollten, konnten nach Zustimmung unserer Mitarbeitervertretung auf unsere anonymisierten Daten zugreifen. Und im gemeinsamen Engagement im Rahmen des Living Lab, in dem die beteiligten Kooperationspartner

Innovationen im Bereich Wohnen und Pflege entwickeln wollen, geht es unter anderem um so experimentelle Erprobungen wie eine automatisierte Medikamentenüberwachung für diejenigen Patienten der ambulanten Pflege, die im ländlichen Raum wohnen.

Für uns ist diese Zusammenarbeit mit der Hochschule sehr förderlich: Wie die Studentinnen und Studenten lernen wir als Unternehmen bei jedem Forschungsprojekt, jeder Gruppen-Semesterarbeit oder jedem Praxisprojekt etwas dazu. Der unverbrauchte Blick auf Aspekte der Pflege oder des unternehmerischen Handelns im Rahmen der Pflege hilft uns, immer wieder neue Ansätze in den Blick zu nehmen.

Darüber hinaus lernen wir interessante junge Menschen kennen, die vielleicht einmal bei uns arbeiten möchten. Wir beschäftigen bereits einige Hochschulabgänger aus Osnabrück. Und nicht zuletzt bleiben wir durch die Beteiligung an Forschungsprojekten auf der Höhe der Zeit.

Vor diesem Hintergrund beteiligen wir uns auch gerne jedes Jahr am StudyUp-Award und fördern als Stifter herausragende Abschlussarbeiten. Wir sind froh, dass Osnabrück eine so starke und exzellente Hochschule mit einem Schwerpunkt Pflege- und Gesundheitswissenschaften hat. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass die Menschen in und um Osnabrück fachlich sehr gut versorgt sind.

Die Diakoniewerk Osnabrück gemeinnützige GmbH gehört auch zu den Partnern des Gesundheitscampus Osnabrück. Träger des Gesundheitscampus sind die Osnabrücker Hochschulen. Unterstützt werden sie von der Stadt Osnabrück, dem Landkreis Osnabrück, dem Bistum Osnabrück, dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Osnabrück sowie GewiNet, dem Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft. Allein in GewiNet vereinen sich etwa 90 Mitglieder aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft in der Region Weser-Ems. Mehr Informationen im Internet unter der Adresse www.hs-osnabrueck.de/gesundheitscampus.

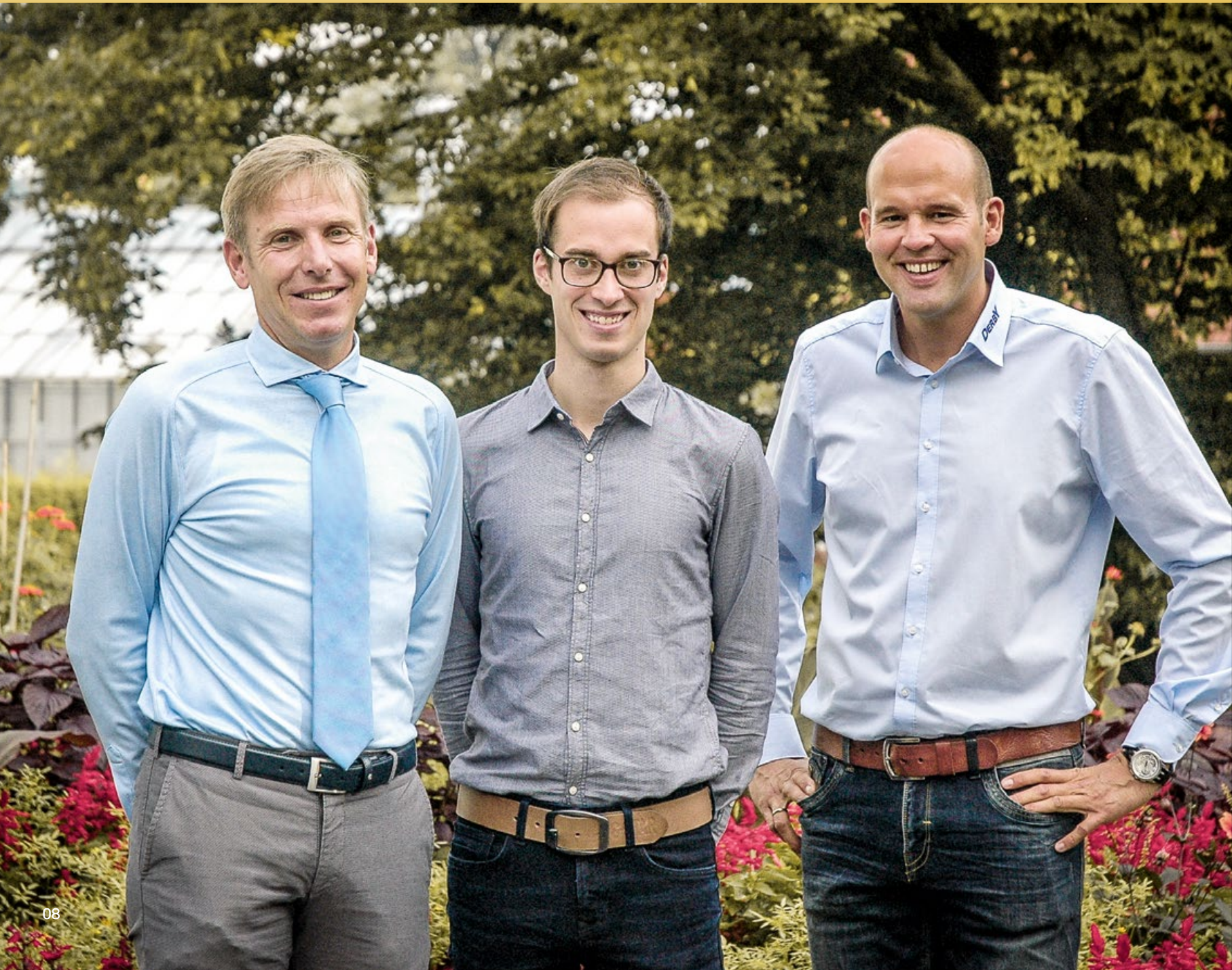
KOOPERIEREN MIT DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

PROF. DR. HEINER WESTENDARP (LINKS)
VON DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK,
FACHGEBIET TIERERNÄHRUNG

DAVID SCHWIEGER (MITTE)
MASTERSTUDENT DER HOCHSCHULE UND
PRAKTIKANT BEI AGRAVIS

OLAF KRAUSE
LEITER VERTRIEBSTEAM NORD
DER AGRAVIS-TOCHTERGESELLSCHAFT
DERBY SPEZIALFUTTER GMBH UND
DOKTORAND DER HOCHSCHULE

„Wichtige Ziele der Kooperation sind neben dem fachlichen Austausch auch die Nachwuchsgewinnung. Insgesamt gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Beispielsweise beschäftigt die AGRAVIS Raiffeisen AG einige Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, etwa im Verkauf von Landtechnik oder in der Futtermittelberatung. Beliebt ist bei Studierenden auch die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen zu verfassen.“





DEN NACHWUCHS AUF ALLEN FELDERN IM BLICK

Die Hochschule Osnabrück und die AGRAVIS Raiffeisen AG arbeiten in vielen Bereichen zusammen. Das Agrarhandelsunternehmen ist in den Segmenten Agrarerzeugnisse, Tierernährung, Pflanzenbau und Agrartechnik tätig. Überall kann die Hochschule ihre Expertise aus Lehre und Forschung einbringen.

Pferd ist, was es frisst – oder anders ausgedrückt: Die richtige Ernährung hält ein Tier gesund und fit. Doch geht es nicht nur um den Gehalt des Futters, sondern auch um dessen Kosten. Genau diesen Zusammenhang thematisierte David Schwieger aus Melle 2016 in seiner Bachelorarbeit. Darin stellte er die Situation der Qualität von Grobfutter auf Pferde haltenden Betrieben im Landkreis Osnabrück unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten dar. Schwieger kam zu dem Ergebnis, dass für die praktische Pferdefütterung aufgrund von Qualitätsschwankungen eine Grobfutteranalyse sowohl aus ernährungsphysiologischer als auch aus ökonomischer Sicht unerlässlich ist. Erkenntnisse, die für die praktische, aber auch für die wissenschaftliche Arbeit sehr wertvoll sind und einen weiteren Beitrag für die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Osnabrück und der AGRAVIS Raiffeisen AG leisten. Betreut wurde David Schwieger von Olaf Krause, Leiter des Vertriebsteams Nord der AGRAVIS-Tochtergesellschaft Derby Spezialfutter GmbH, und Prof. Dr. Heiner Westendarp von der Hochschule Osnabrück.

Die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis bringt Vorteile für beide Seiten. Wichtige Ziele der Kooperation sind neben dem fachlichen Austausch auch die Nachwuchsgewinnung. Insgesamt gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Beispielsweise beschäftigt die AGRAVIS Raiffeisen AG einige Absolventinnen und Absolventen der Hochschule, etwa im Verkauf von Landtechnik oder in der Futtermittelberatung. Darüber hinaus gibt es einen engen fachlichen Austausch zwischen den Produktmanagern des Unternehmens und dem Tierernährungsexperten Heiner Westendarp.

Studierenden bietet das Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmen auch die Möglichkeit, an einem Praktikantenprogramm teilzunehmen, das Einblicke in die gesamte Wertschöpfungskette der Futtermittelproduktion und die Abläufe des Vertriebs bietet. Zudem sind Praktika in den Bereichen Pflanzenbau und Landtechnik möglich.

Beliebt ist bei Studierenden auch die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen zu verfassen. Die Themen reichen vom Geflügelbereich über die Rinderfütterung bis zu Fragestellungen zu Nachhaltigkeit und Kommunikation. Betreut werden die Studierenden durch die Fachbereiche des Unternehmens und einen Professor oder eine Professorin der Hochschule.

„Die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis bringt Vorteile für beide Seiten.“

Enge Kontakte bestehen auch zwischen der Personalentwicklung und der Hochschule. So haben Personalreferenten der AGRAVIS Seminare, unter anderem zum Thema „Wie präsentiere ich mich auf Karrieremessen?“, oder eine Simulation von Vorstellungsgesprächen durchgeführt. Auch die Unternehmensmesse „Treffpunkt Zukunft“ an der Hochschule ist eine gute Plattform, damit Studierende und Unternehmen in Kontakte treten.

Über sein Praktikum lernte David Schwieger bei der Derby Spezialfutter GmbH das Produktmanagement sowie die Beratung von Vertriebspartnern und Kunden in Sachen Fütterung kennen. Sein berufliches Ziel ist eine verantwortungsvolle Position bei einem Unternehmen. Zunächst hat sich Schwieger jedoch für den Masterstudiengang „Agrar- und Lebensmittelwirtschaft“ in Osnabrück entschieden und wird dazu ein dreimonatiges Praktikum im Bereich Agrarerzeugnisse der AGRAVIS Raiffeisen AG absolvieren.

PROF. DR. NICOLE BÖHMER
PROFESSORIN FÜR
BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE,
INSBES. PERSONALMANAGEMENT

PROF. DR. HEIKE SCHINNENBURG
PROFESSORIN FÜR ALLGEMEINE
BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE
UND PERSONALMANAGEMENT

Aus dem Artikel „Karriererfolg im 21. Jahrhundert“, der auf einer explorativen Studie unter 25 international berufserfahrenen Wissens- arbeiterinnen und -arbeitern basiert: „Auch Entwicklungsmöglichkeiten und eine Karriere über Funktions- und Unternehmensbereiche hinweg sind zentral. Während Lernen und persönliche Entwicklung stärker von Frauen geschätzt wird, ist finanzielle Sicherheit für Männer bedeutungs- voller. Die Herausbildung einer Karrierekultur, die implizite Werte und individuelle Karrierewege unterstützt, ist folglich eine Möglichkeit für Unternehmen, die Motivation und Bindung der begehrten Berufsgruppe zu fördern.“

CHITKARA UNIVERSITY

In „Saris“, die traditionelle Kleidung indischer Frauen, schlüpfen zwölf Studentinnen der Hochschule Osnabrück während ihres Aufenthalts an der Partneruniversität Chitkara im Frühjahr 2017.





TALENTE GEWINNEN UND BINDEN: DIE HERAUSFORDERUNG WÄCHST

Zwei Forscherinnen der Hochschule Osnabrück zeigen, welchen Balanceakt Unternehmen vollführen müssen, um für begehrte Arbeitskräfte attraktiv zu sein. Speziell für die Förderung von Arbeitnehmerinnen sehen sie Handlungsbedarf.

Die Arbeitsmarktmacht von Unternehmen, besonders von international agierenden, schrumpft. Denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die einzigartige und begehrte Kompetenzen besitzen, können ihre Position unabhängig von Unternehmens- und Landesgrenzen selbst wählen. Wie kann es Unternehmen trotzdem gelingen, diese begehrten Arbeitskräfte zu finden und zu binden? Und welche umfassenden personalpolitischen Maßnahmen müssen sie dabei in den Blick nehmen? Unter anderem mit diesen Fragen befassen sich Prof. Dr. Nicole Böhmer und Prof. Dr. Heike Schinnenburg, Professorinnen für BWL und Personalmanagement. Sowohl durch ihre wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und Publikationen als auch durch internationale Exkursionen können die Wissenschaftlerinnen anschaulich vermitteln, welche vielfältigen Faktoren Karrierepfade beeinflussen.

„Für Unternehmen besteht die Herausforderung darin, die Balance zu finden“, betont Böhmer. „Auf der einen Seite müssen sie auf sehr individuelle Wertvorstellungen und Lebensplanungen eingehen. Zugleich müssen sie eine Struktur geben, die Sicherheit und Orientierung bietet.“ In ihrem Artikel „How gender and career concepts impact Global Talent Management“ (GTM), 2016 im Fach-Journal „Employee Relations“ erschienen, schreiben Böhmer und Schinnenburg als Fazit: „Talentierte Menschen benötigen maßgeschneiderte Entwicklungspfade, die ihnen genug Raum geben, eigene Wertvorstellungen zu verfolgen, die im Kontext ihrer spezifischen Karriere-Einflussfaktoren stehen.“

Schinnenburg veranschaulicht, dass es im Talent Management keine allgemeingültigen Lösungen geben kann. „Beispielsweise ist die heutige Generation Internationalität gewöhnt. Alle haben Auslandserfahrung. Viele Unternehmen haben gehofft, diese Arbeitskräfte würden sich leicht für Auslandsstationen gewinnen lassen.“ Das sei ein Trugschluss. „Eine 26-jährige Hochschul-Absolventin kann durchaus sechsmal umgezogen und zweimal im Ausland gewesen sein. Sie hat vielleicht eher den Wunsch, sich niederzulassen.“ Böhmer ergänzt: „Interkulturelle Erfahrungen schärfen auch den Blick, um die Vorzüge des eigenen Herkunfts-ortes wertzuschätzen.“ Insofern sei die interkulturelle Erfahrung geglückt. „Sie führt aber nicht zwangsläufig dazu, dass Menschen mobiler werden. Aber sie wissen, was Mobilität bedeutet.“

Sehr gezielt widmen sich die Professorinnen in ihren Arbeiten auch der Frage, inwiefern Unternehmen Gender-Fragen beim Blick auf die Entwicklung von Karrierepfaden berücksichtigen.

„Sobald Kinder kommen, liegt die Verantwortung zu 90 Prozent bei der Frau“, sagt Schinnenburg. Was folgt, sind in der Regel eine längere berufliche Auszeit und ein Teilzeiteinstieg, verbunden mit einem hierarchischen Abstieg. „Von diesem sogenannten Downshifting erholen sich die Frauen nie. Und damit lassen die Unternehmen Potenziale verkümmern“, ist Böhmer überzeugt.

Engagierte Arbeitgeber können mit Loyalität rechnen

Die Empfehlung der Forscherinnen: „Unternehmen sollten frühzeitig mit der Mitarbeiterin offensiv die Karriere planen. Wann wird der Wiedereinstieg erfolgen, wie ist er aufgebaut?“ Je eher das geschehe, desto besser könne eine Familie planen. „Die Frau besitzt dann auch einen ganz anderen Verhandlungsraum in ihrer Partnerschaft“, ist Schinnenburg überzeugt. Und noch etwas heben die Forscherinnen hervor: „Unternehmen, die Beschäftigte in den Phasen fördern und stützen, in denen die Familie im Vordergrund steht, können mit einer hohen Loyalität rechnen.“

Grundsätzlich widmen sich Schinnenburg und Böhmer dem Forschungsthema auf verschiedenen Ebenen. „Aus Sicht der Organisation fragen wir, wie Talentmanagement überhaupt gestaltet sein muss, um unterschiedlichen Beschäftigten Chancen zu eröffnen. Dabei sind für uns Gender-Themen sehr zentral.“ Auf der anderen Seite arbeiten sie mit Studierenden sehr konkret auf der individuellen Entscheidungsebene. „Wir wollen dafür sensibilisieren, wie Rollenerwartungen Karriereplanungen beeinflussen und sie befähigen, gute Karriereentscheidungen zu treffen.“

Beispielhaft für dieses Anliegen sind Workshops, die mit der Partneruniversität Chitkara im nordindischen Punjab organisiert und von den beiden Professorinnen geleitet werden. Im Frühjahr 2017 diskutierten indische und deutsche Studierende zum Thema „Change Management and Female Leadership“. „Es war spannend, wie intensiv die interkulturell zusammengesetzten Kleingruppen über die Arbeitsbedingungen von Frauen in Unternehmen und indische sowie deutsche Besonderheiten diskutiert haben“, berichtet Böhmer. Auch auf dem Rückflug unterhielten sich die Studierenden darüber, wie es gelingen kann, berufliche und private Ziele zu vereinbaren und sich hierbei nicht entmutigen zu lassen. „Das wollen wir erreichen“, sagt Schinnenburg. „Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, ihre Karriere gut zu planen und eigenständige Lösungen zu finden.“ >> hs



WENN DER KONTAKT NIE ABREISSEN DARF

Rotoren und Turbinenschaufeln werden in Kraftwerken enorm beansprucht. Für die Sicherheit ist die Zuverlässigkeit der eingesetzten Komponenten, gerade an Kontaktträgern einzelner Bauteile, von zentraler Bedeutung.

Der Wandel der Energieversorgung hin zu regenerativen Quellen macht es notwendig, die Fähigkeit der Kraftwerke zu häufigen An- und Abfahrten zu steigern. Nur so ist es möglich, der unbeeinflussbaren Verfügbarkeit regenerativer Energie gerecht zu werden. Mit den gehäuften An- und Abfahrten steigt aber auch die Ermüdungsbeanspruchung einzelner Komponenten. Sehr vereinfacht ausgedrückt: Wenn etwa Rotoren und Turbinenschaufeln häufiger in Bewegung gesetzt und wieder gestoppt werden, nimmt auch der Verschleiß zu. Das gilt besonders für Maschinenelemente, bei denen sich einzelne Körper in einem beschränkten Bereich berühren. Vor diesen Hintergründen startete 2013 das Projekt „Innovative Auslegungsmethode für spannungsspitzenbehaftete Kontaktträger (IASK)“ an der Hochschule Osnabrück, das Ende 2016 in die zweite Phase ging. Prof. Dr. Christoph Herrmann Richter und Prof. Dr. Ulrich Krupp waren federführend. Der Antrag wurde seinerzeit mithilfe der Energiesparte der Firma Siemens gestellt.

In Kraftwerken gibt es zahlreiche kontaktierende Komponenten wie Turbinenschaufeln auf dem Rotor, die äußerst schwingungsaffin sind. „Wenn der Rotor sich ein wenig schüttelt oder wenn der

Dampf ungünstig durchläuft und verwirbelt, nehmen diese Bauteile die Schwingungsenergie aus dem Rotor oder Dampf auf und fangen selbst an zu schwingen. In den Berührstellen zwischen dem Schaufelfuß und dem Rotor kann es zum sogenannten Mikroschlupf kommen. In dessen Zusammenhang kann eine Reib-Ermüdung auftreten“, erläutert Richter. Das sei ein nicht zu ignorierender Versagensmechanismus an sicherheitsrelevanten Bauteilen. Im schlimmsten Fall drohe ein Schaufelabriss und nachfolgend die Zerstörung der Gesamt-Anlage. Mithilfe der Finite-Elemente-Methode (FEM), einem numerischen Berechnungsverfahren, können virtuelle Bauteile am Computer berechnet und Verformungen und Spannungen unter Krafteinfluss simuliert werden. Die Berechnungen zeigten schon in der Vergangenheit, dass am Kontakttrand des Schaufelfußes eine Konzentration hoher

Spannungen besteht. „Die hat man wegen fehlender Rechnerkapazitäten zu deren genauen Auflösung bisher immer ignorieren müssen“, erklärt Richter. „Heute stehen entsprechende Rechner zur Verfügung.“ Strukturoptimierungen haben die direkt benachbarte Kerbe, die neben dem Übergang zum Rotor liegt, immer weiter verbessert. So kann es passieren, dass bei entsprechender Betriebsbelastung ein Riss nicht in der Kerbe, sondern am Rand des Kontaktes mit dem Rotor auftritt. Richter: „Das macht es so wichtig, diesen potenziellen Versagensmechanismus in der Auslegung zu berücksichtigen.“

Großes Interesse aus den USA und Kanada

Ein Auslegungsverfahren zur Bestimmung der Lebensdauer musste her. „Wir wollten ein validiertes Auslegungsverfahren kreieren, bei dem mittels FEM Kontaktproblematiken simuliert werden, aber keine teuren Kontaktproben eingesetzt werden müssen“, erklären die Professoren. Die Versuchsmaschine im Labor für Materialdesign und Werkstoffzuverlässigkeit wurde so umgebaut, dass zielgenau an den kritischen Stellen belastet werden konnte. Über Berechnungen und Simulationen wurden die Versuchsparameter auf betriebsnahe Bedingungen justiert und ein Prüfprogramm erstellt. Die Ergebnisse gaben die Gewissheit, dass das konstruierte Auslegungsverfahren funktioniert.

Die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft war vielfältig. „In der Antragstellungsphase hat uns Siemens stark unterstützt“, sagt Richter. Auch Versuchsmaterial stellte der Konzern. Im weiteren Verlauf unterstützte die Hochschule mit eigenen Forschungsmitteln das Projekt. In der Endphase waren die Unternehmen Dynatec (Braunschweig), die Abacus Maschinenbau GmbH aus Osnabrück, die Firma Geyssele (Köln) und die gigant – Trenkamp & Gehle GmbH aus Dinklage beteiligt. Rückblickend ist das 2017 abgeschlossene Projekt ein Paradebeispiel für vielfältigen Forschungstransfer, der sich künftig noch intensivieren könnte. Richter präsentierte das Projekt auf der Turbomachinery Technical Conference and Exposition in Charlotte, North Carolina, USA. „Das Feedback war beeindruckend.“ Energiekonzerne aus den USA und Kanada zeigten sich sehr interessiert. Mit Siemens soll ein bilaterales Folgeprojekt vereinbart werden. „Die Unternehmen sind an dem generischen Wissen interessiert“, sagt Richter. „Sie möchten unsere Erkenntnisse praktisch anwenden.“ >> rg



Prof. Dr. Christoph Herrmann Richter (links) und Prof. Dr. Ulrich Krupp zeigen eine Turbinenschaufel, an deren Fuß drei Kerben an jeder Seite zu sehen sind.

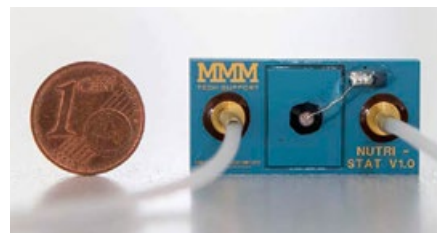
VON GRUND AUF REVOLUTIONÄR: DAS MOBILE BODENPROBEN-LABOR

FORSCHEN

Im Jahr 2016 fiel der Startschuss für das Forschungsprojekt „soil2data“. Die Vision: In Zukunft sollen Landwirte direkt auf dem Acker messen können, wie es um die Qualität ihres Bodens bestellt ist.

Wenn ein Landwirt oder eine Landwirtin wissen will, in welchem Zustand sich der Boden befindet, muss bisher viel Aufwand und Zeit investiert werden: Größere Mengen an Bodenmaterial müssen gesammelt und ins Labor eingeschickt werden. Bis die Ergebnisse vorliegen, vergehen manchmal Wochen. Doch schon in naher Zukunft könnte es möglich werden, Bodenanalysen schnell und mühelos durchzuführen. Dazu entwickelt ein Forschungsteam der Hochschule Osnabrück mit seinen Projektpartnern derzeit eine Art mobiles Feldlabor für verschiedene Trägerplattformen, zum Beispiel für autonome Feldroboter oder Traktoren. Die Idee: Während der Fahrt über den Acker nimmt das Labormodul selbstständig Bodenproben, vermisst diese mit einem Sensor, wertet die Daten aus und belässt den Boden anschließend auf dem Acker. Durch GPS-Daten lassen sich die Messungen gezielt den Feldabschnitten zuordnen und die Anzahl der Messpunkte lässt sich variabel einstellen. So könnten Ressourcen wie Dünger oder Saatgut viel effizienter eingesetzt werden.

„Bei unserem Vorhaben bauen wir auf die Expertise verschiedener Disziplinen“, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Arno Ruckelshausen. „Angefangen bei den Ingenieurwissenschaften über die Informatik bis zu den Bodenwissenschaften.“ Der fachübergreifende Charakter des Projekts, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefördert wird, ist auch beim Blick auf die Projektpartner augenfällig. Beteiligt sind die Unternehmen ANEDO Ltd., Bodenprobetechnik Nietfeld GmbH, iotec GmbH, LUFA Nord-West, MMM tech support GmbH & Co. KG sowie Deepfield Robotics (eine Robert-Bosch Start-up GmbH) als kooperativer Partner. „Als Elektroniker und Informatiker haben wir in diesem Projekt schon sehr viel über Nährstoffe im Boden und deren Analyse gelernt, ein sehr spannendes Thema“, sagt Andreas Möller, Geschäftsführer von ANEDO.



Die Projektmitarbeiter Dr. Stefan Hinck (links) und Vadim Tsukor stehen am autonomen Feldroboter „BoniRob“. Auch in dieses Gefährt lässt sich das mobile Bodenproben-Labor einbauen. Mit der unteren Röhre werden die Bodenproben entnommen. Bei der Analyse des Materials kommen Mikrosensoren (kleines Bild) zum Einsatz, die den Nährstoffgehalt, den pH-Wert und die Leitfähigkeit des Bodens erfassen können.

Das Herzstück des Labor-Moduls bilden spezielle Sensoren, sogenannte ionenselektive Feldeffekttransistoren, die den Nährstoffgehalt, den pH-Wert und die Leitfähigkeit des Bodens messen können. „Zurzeit testen wir aus, wie sauber die Messlösung sein muss, damit die Sensoren exakte Ergebnisse liefern“, erklärt Vadim Tsukor, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt. Spätestens 2018 soll es zu ersten Probefahrten raus aufs Feld gehen. >> ms



TIP.DE – THEATER IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ: HOCHSCHUL-PROJEKT KOOPERIERT ENG MIT PFLEGEEINRICHTUNGEN

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Campus Lingen erproben ein innovatives Behandlungskonzept, das theaterpädagogische Elemente in die Pflege demenzkranker Menschen einbindet.

Prognosen besagen, dass es 2050 bundesweit rund drei Millionen Menschen mit Demenzerkrankung geben wird. 50 bis 80 Prozent der Erkrankten müssen laut einer weiteren Prognose vollstationär betreut werden. Diese Entwicklung bedeutet eine langfristige Umstellung in der Pflege und Betreuung dieser Zielgruppe. Das Projekt Theater in der Pflege von Menschen mit Demenz, kurz TiP.De, befasst sich mit der Entwicklung und Implementierung eines innovativen Behandlungskonzeptes, das theaterpädagogische Elemente kontinuierlich in die Pflege demenzkranker Menschen einbindet. „Wie die Pflege konzentriert sich auch die Theaterpädagogik auf eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen. Im Zuge unserer Übungen begegnen wir den Bewohnern nicht nur kognitiv, sondern lassen sie die Aufgaben mit allen Sinnen erleben“, merkt Theaterpädagogin Jessica Höhn an.

Mit Franziska Cordes ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt TiP.De. „Geplant sind theaterpädagogische Gruppeninterventionen, angepasst an die jeweilige Lebensrealität der Bewohner“, führt Cordes fort. Im Rahmen dessen soll eine Kombination verschiedener, theaterpädagogischer Methoden entwickelt werden. Sie basieren allen voran auf darstellender Kommunikation wie beispielsweise basalem und biografischem Theater. „Die Idee zu diesem Projekt gründet sich in der Theaterklinik, insbesondere im Projekt Lachfalten helfen heilen“, berichtet Höhn. Dabei besuchen angehende Theaterpädagogen Patientinnen und Patienten der geriatrischen Tagespflege des Bonifatius Hospitals Lingen, um den Nachmittag mit Theaterinterventionen zu füllen.

Modellcharakter für ganz Niedersachsen?

„Bereits dieses Projekt wird von den Patienten gut angenommen. Hinsichtlich demenziell erkrankter Menschen beruht das Konzept auf der Grundlage der Improvisation. Mithilfe von Requisiten, die die Bewohner haptisch erleben können, greifen wir auf ihr Langzeitgedächtnis zurück, geben Spielimpulse und regen zu Geschichten und Handlungen an“, erklärt Höhn. „Nehmen wir etwa eine Tube Sonnencreme. Allein der Geruch und das klebrige Gefühl auf der Haut wecken direkt das Gefühl von Sommer, vielleicht sogar von Strandurlaub und Meer“, ergänzt Cordes. TiP.De läuft von April 2017 bis März 2020. Das Projekt wird mit etwa 273.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Die Wirksamkeit des Forschungsansat-

zes wird mithilfe einer mixed-method-design-Studie überprüft. „Die geplante Interventionsstudie findet in zwei Altenpflegeeinrichtungen statt. Ziel ist es, durch den passgenauen Einsatz individualisierter Versorgung die Lebensqualität der an Demenz erkrankten Menschen exemplarisch in Pflegeeinrichtungen in Niedersachsen nachhaltig zu verbessern“, erklärt Professorin Dr. rer. medic. Stefanie Seeling. Nach einer ersten Literaturrecherche zur Forschung über Theater mit Menschen mit Demenz und der anschließenden Antragsstellung kam es Ende August 2017 zur Kick-Off-Veranstaltung mit den Kooperationspartnern – der Seniorenresidenz Meppen sowie dem Wohnpark Meppen-Esterfeld (DRK). Erstere ist eine vollstationäre Pflegeeinrichtung, Schwerpunktpflege Demenz. Letztere sind ambulant betreute Wohngemeinschaften mit Menschen mit und ohne Demenz.

„TiP.De ist ein spannendes Projekt. Wir erhoffen uns von der Zusammenarbeit mit der Hochschule eine Verbesserung der Lebensqualität für unsere Bewohner. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, Abwechslung und Spaß zu erleben. Wer weiß, vielleicht ergibt sich durch diese Kooperation ein festes Angebot“, blickt Wilko Schaible, Einrichtungsleiter der Seniorenresidenz Meppen, zuversichtlich voraus. Anna Wortelboer, Einrichtungsleiterin des Wohnparks Meppen-Esterfeld, ergänzt: „Wir finden es toll, dass unsere Bewohner im Rahmen dieses Projekts im Fokus stehen und ihnen Abwechslung geboten wird. Durch die Zusammenarbeit erhoffen wir uns einen Methodenkoffer an die Hand zu bekommen, der sich leicht im pflegerischen Alltag einsetzen lässt. Wir sind bereit, neue Wege mit der Hochschule zu gehen.“ >> js



Einblick in eine theaterpädagogische Intervention im Alltag von Seniorinnen und Senioren.

DIE ZÄHNE ZUSAMMENBEISSEN UND SCHNELL RUSSISCH LERNEN

FORSCHEN

14-mal war Dr. Insa Kühling in den vergangenen sechs Jahren in Westsibirien. Im internationalen Forschungsprojekt SASCHA forschte sie zum Getreideanbau in Russland. 2016 endete das Projekt. Ein Blick zurück.

SASCHA steht für „Sustainable land management and adaptation strategies to climate change for the western siberian grain-belt“. Von 2011 bis 2016 war die Hochschule Osnabrück Teil des Projektes. In Westsibirien entwickelten deutsche und russische Forscherinnen und Forscher Strategien, um unter anderem die landwirtschaftlichen Erträge im südlichen Tyumener Gebiet trotz zunehmender Trockenheit zu stabilisieren. So soll verhindert werden, dass der Getreideanbau nach Norden verlagert wird. Denn dort befinden sich Moore und Wälder, die Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre aufnehmen und der Erderwärmung entgegenwirken. Dr. Insa Kühling, die im Teilprojekt „Nachhaltige Landwirtschaft“ ihre Doktorarbeit verfasste, zieht Bilanz.

Frau Dr. Kühling, in Ihrem Gebiet ging es darum, die Erträge von Sommerweizen unter zunehmend extremen Witterungsereignissen zu stabilisieren ... Wir haben drei Jahre Feldversuche durchgeführt, konzipiert für die Prognose, dass es wärmer und trockener wird. Unser Ergebnis: Wenn die Produktionssysteme Richtung Direktsaat oder unter reduzierter Bodenbearbeitung entwickelt werden, gibt es viel Potenzial, die Erträge zu steigern. Zum Verständnis: Das klassische Produktionssystem in Russland bedeutet, dass man häufig den Pflug einsetzt. Zudem gibt es immer wieder Jahre mit Schwarzbrache, in denen der Acker im Sommer ohne Kulturpflanzen bleibt. Dadurch soll Wasser für Folgekulturen gespeichert werden. Direktsaat bedeutet aber, im Grunde jede Bodenbewegung zu vermeiden, weil das Wasserverluste bedeuten könnte. Das ist keine neue Erkenntnis, sie wurde schon in Regionen Nordamerikas oder in Australien gewonnen.

Wieso sind diese Ergebnisse des Projektes trotzdem so wichtig? Weil wir sie mit unseren russischen Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis vor Ort gewonnen haben. Sie müssen diese Erkenntnisse nun nicht mehr – um es zugespitzt zu sagen – blindgläubig vom ehemaligen sowjetischen Klassenfeind übernehmen. Sie haben auf eigenen Feldern gesehen, was die veränderten Arbeitsweisen bewirkt haben.

Welche Reaktionen gab es auf russischer Seite auf die Ergebnisse? Die Landtechnik-Industrie war begeistert, weil sie den Kunden Ergebnisse präsentieren konnte, die vor Ort gewonnen worden waren. Das Unternehmen AMAZONE Landtechnik war

am Projekt ja auch beteiligt. Das Forschungsteam der Agrarian University of the Northern Transurals und der Tyumen State University war zudem auch deshalb begeistert, weil es durch SASCHA Zugang zu Publikationen in internationalen Journalen erhalten hat.

Was ist für Sie persönlich eine zentrale Erkenntnis aus dem Projekt?

Dass die Sprache der Schlüssel zur Zusammenarbeit ist. Zu Beginn gab es keine kooperationswilligen Landwirte und zunächst auch keine englischsprechenden Doktoranden in Russland, die eigentlich Dolmetscher sein sollten. Meinen ersten Aufenthalt in Westsibirien habe ich vorzeitig beendet. Ich stand vor der Entscheidung: Ich breche das Ganze ab oder ich beiße die Zähne zusammen und lerne Russisch. Dann habe ich einen Crash-Kurs gemacht, inklusive träumen auf Russisch (lacht). Als ich wieder hingefahren bin, war es ein total anderes Empfinden. Ich hatte einen ganz anderen Zugang zu den Menschen.

Aus Sicht der Hochschule: Was sind die Mehrwerte, die so ein internationales Projekt mit sich bringt?

Wir haben eine fruchtbare Partnerschaft etabliert. Sie ist lebendig, auch begünstigt durch die Partnerschaft zwischen Niedersachsen und der Region Tjumen. Zur Agritechnica oder EuroTier waren immer Doktoranden oder Lehrende aus Tjumen zu Gast. Die Hochschule konnte sich in diesem Projekt insgesamt sehr gut positionieren. 2016 haben Studierende eine Exkursion nach Westsibirien unternommen, ein Student fertigt dort gerade seine Bachelor-Arbeit an. Diese Blicke über den Tellerrand sind unbezahlbar. >> hs

Das Verbundprojekt SASCHA wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Vonseiten der Hochschule waren Prof. Dr. Dieter Trautz (Teilprojekt Nachhaltige Landwirtschaft), Prof. Dr. Kathrin Kiehl (Teilprojekt Biodiversität und Kohlenstoffvorräte landwirtschaftlicher Flächen) und Prof. Hubertus von Dressler (Teilprojekt Landschaftsplanung) beteiligt, hinzu kommen Promovierende und Studierende. Mehr Informationen unter www.hs-osnabrueck.de/sascha/

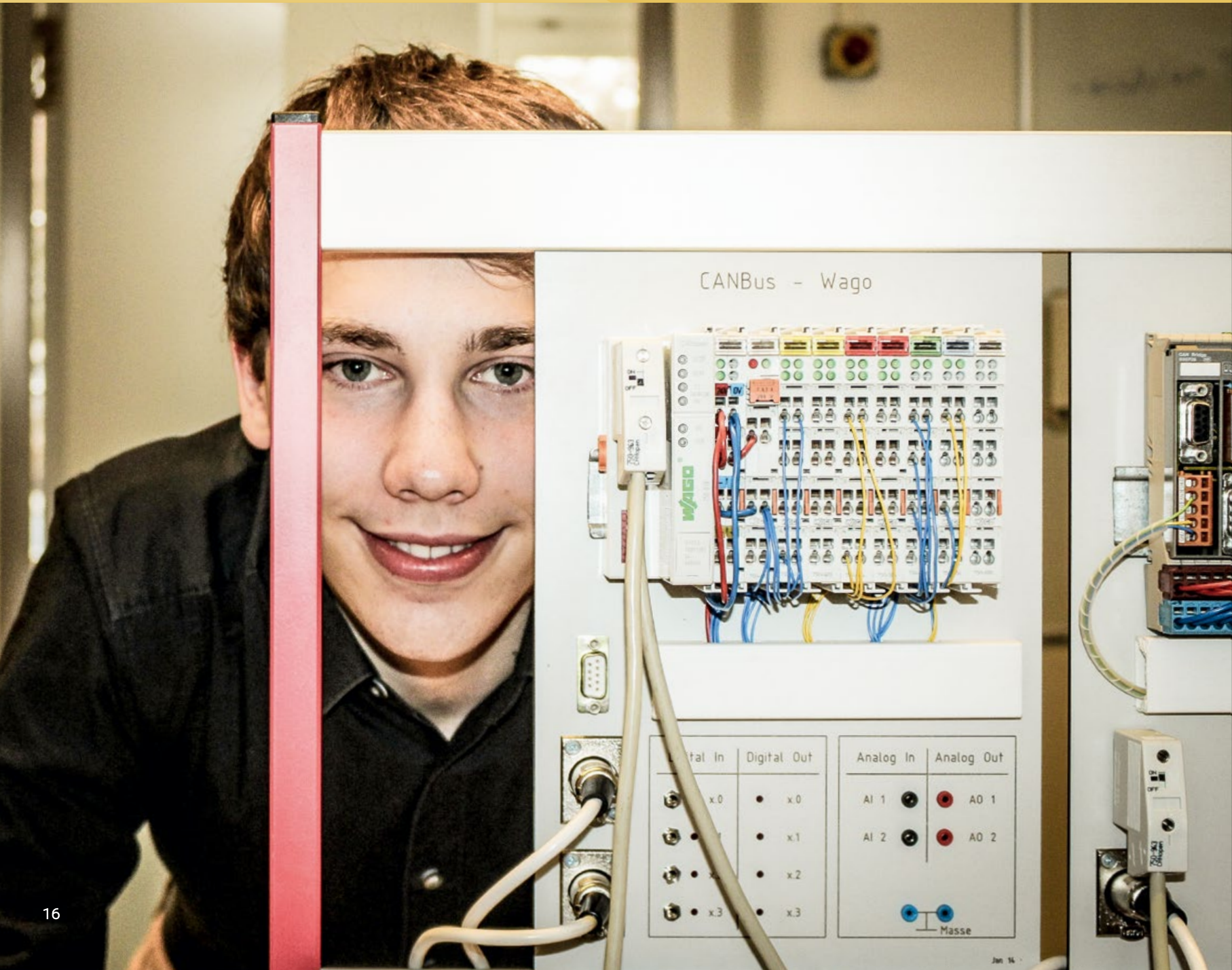


Auch für die Medien war Dr. Insa Kühling in Russland eine gefragte Gesprächspartnerin.

LUKAS BACKHAUS

STUDIERT ELEKTROTECHNIK IM PRAXIS-
VERBUND (EPV) IM FÜNFTEN SEMESTER.
2016 WURDE ER ALS BESTER STUDENT DER
FAKULTÄT INGENIEURWISSENSCHAFTEN
UND INFORMATIK AUSGEZEICHNET.

„Am EPV-Studium gefällt mir sehr gut, dass es Überschneidungen zwischen dem praktisch in der Ausbildung Erlernen und dem theoretischen Inhalt an der Hochschule gibt. Das Studium ist durch die Doppelbelastung zwar anstrengend und fordernd, aber eben auch abwechslungsreich und vielfältig. Alles in allem bin ich mit meiner Studienentscheidung sehr zufrieden, würde es erneut so machen und freue mich auf die kommenden Semester!“





PRAKTISCH MIT EINEM BEIN IN DER BERUFSWELT

Laborpraktika, Projekte, Abschlussarbeiten in der Industrie: All das bereitet Studierende der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik (IuI) auf ihren späteren Beruf vor. So viel Praxisnähe, kombiniert mit fundierter theoretischer Ausbildung, begründet den guten Ruf der Hochschule Osnabrück bei künftigen Arbeitgebern.

2016 wurde Lukas Backhaus mit einem Notenschnitt von 1,0 als bester Student der Fakultät IuI ausgezeichnet. In diesem Jahr schloss der Student der Elektrotechnik im Praxisverbund (EPV) seine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme bei Honeywell Osnabrück sehr erfolgreich ab. Für Backhaus läuft es rund, nicht zuletzt, weil er für sich das richtige Studienangebot gefunden hat: „Ein Unistudium wäre mir womöglich zu theoretisch gewesen. Der Praxisbezug hätte mir gefehlt. Bei einer reinen Ausbildung wäre ich unterfordert gewesen. Deshalb habe ich mich nach mehreren Praktika für ein duales Studium entschieden und bin damit sehr zufrieden.“ Am EPV-Studium gefällt ihm, dass es Überschneidungen zwischen dem praktisch in der Ausbildung Erlernten und dem theoretischen Inhalt an der Hochschule gebe. „Das Studium ist durch die Doppelbelastung zwar anstrengend und fordernd, aber auch abwechslungsreich und vielfältig.“

Flexibler Master: Studium mit Forschungserfahrung kombinieren

Backhaus' Erfahrungen sind exemplarisch. Alle Studiengänge der Fakultät IuI sind sehr praxisorientiert: Übungen, Praktika und Projekte in den 44 modernen Laboren sind in die Vorlesungen integriert. Auf Wunsch können Studierende ein Auslandspraktikum absolvieren. In fast allen Bachelor-Studiengängen ist die Teilnahme an einer Projektwoche verpflichtend: Dabei bearbeiten studentische Teams komplette Projekte, häufig in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft. Alle Bachelor-Studiengänge enthalten zudem ein wissenschaftliches Praxisprojekt, das meist in der Industrie durchgeführt wird. Und schließlich verfassen beinahe alle IuI-Studierenden ihre Abschlussarbeiten in Unternehmen. „Praxisnähe ist ein Markenzeichen der Fachhochschulen, im besonderen Maße gilt das für die Hochschule Osnabrück“, sagt Prof. Dr. Alexander Schmehmann, Dekan der Fakultät IuI und Vizepräsident der Hochschule für Studium und Lehre.

Drei IuI-Studiengänge kombinieren das Studium mit einer fachlich passenden Berufsausbildung: Neben EPV sind dies Kunststoff-

technik im Praxisverbund sowie Maschinenbau im Praxisverbund (MPV). Das Ausbildungsprogramm dauert acht beziehungsweise neun Semester. Viele Studieninhalte ermöglichen eine enge Verzahnung zwischen Betrieb und Hochschule. Wahlmodule, die auch von Fachleuten aus der Industrie gelehrt werden, dienen der individuellen Vertiefung und dem Erwerb fachübergreifender Kompetenzen. Im Idealfall mündet das Studium in eine Beschäftigung als Ingenieurin oder Ingenieur im Ausbildungsunternehmen.

„Als langjähriger Kooperationspartner der Hochschule haben wir sehr gute Erfahrungen mit vielen Absolventinnen und Absolventen gemacht, die heute für uns tätig sind. Wir engagieren uns auch in den dualen Studiengängen EPV und MPV, wo die Studierenden eine hervorragende akademische und praktische Ausbildung erhalten“, bestätigt Kim Lea Piprek, die bei Honeywell für Ausbildung und Duales Studium zuständig ist.

Flexibel bleiben, schon im Studium forschen und dabei Geld verdienen – das wiederum ist die Idee des „flexiblen Masters“ an der Fakultät. Rund ein Drittel aller Master-Studierenden nutzen diese Gelegenheit: Sie arbeiten neben dem Studium in Forschungsprojekten. So gewinnen sie berufspraktische Erfahrungen und können gleichzeitig ihr Studium finanzieren. Ein weiterer Vorteil des „flexiblen Masters“ ist, dass Fragestellungen aus Forschungsprojekten oft in Lehrveranstaltungen einfließen. Der Studienverlauf kann entsprechend der zeitlichen Belastung durch eine Teilzeitbeschäftigung flexibel gestreckt werden.

Fit für den Einstieg in die Berufswelt machen unter anderem einige Messen an der Hochschule, bei denen Studierende und Arbeitgeber Kontakte knüpfen können. Die Netzwerke, Kenntnisse und Fertigkeiten – kombiniert mit großer Praxiserfahrung – bereiten die Absolventinnen und Absolventen gut auf ihre späteren Aufgaben vor. Bester Beleg: Die meisten erhalten bereits vor Studienabschluss interessante Stellenangebote. >> [lu](#)

Mehr Infos: www.hs-osnabrueck.de/wir/fakultaeten/iui/studium/praxisbezug/



SOZIALE MEDIEN MIT STALLGERUCH

Bilder von unhaltbaren Zuständen in der Massentierhaltung verunsichern immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher. Für den Landwirtschafts-Studenten Thomas Fabry zeigen sie kein authentisches Gesamtbild. Mithilfe der sozialen Medien gibt der Schweinbauer Interessierten Einblicke in den elterlichen Hof. Die Resonanz ist groß.

Sieben kleine Ferkel quieken und saugen dabei an den Zitzen ihrer Mutter. Zwei weitere noch nass glänzende Tiere rappeln sich gerade vom Boden auf. Das Geburtsvideo aus dem Schweinestall ist der jüngste Beitrag der Facebook-Seite „Massentierhaltung aufgedeckt“. Dahinter steckt der Verein „Tierhaltung – Modern und transparent e.V.“, gegründet von Landwirtschafts-Studierenden der Hochschule Osnabrück. „Wir wollen zeigen, wie es in deutschen Ställen tatsächlich aussieht“, erklärt Gründungsmitglied Thomas Fabry. Dabei geht es den Studierenden trotz provokantem Namen nicht darum, Skandale aufzudecken, sondern Einblicke in den Alltag deutscher Landwirte zu geben. Und das kommt an. Über 12.000 Personen folgen allein ihrer Facebook-Seite. Auch auf Twitter, Instagram und YouTube sind sie aktiv. Fabry hat noch ein weiteres Online-Netzwerk für sich entdeckt: Snapchat. Dort veröffentlicht der 24-Jährige seit 2016 kurze Foto- und Videostrecken, sogenannte „Stories“, über seine Arbeit auf dem elterlichen Schweinebetrieb in Balve (Sauerland). „Snapchat lebt von persönlichen Einblicken. Man hält bestimmte Momente einfach mit dem Smartphone fest und ist dadurch sehr authentisch.“

Am Anfang steht ein Fernsehbeitrag zur Herkunft eines Schnitzels

Unter seinem Nutzernamen „Landwirtzukunft“ folgen ihm zurzeit rund 1.000 Menschen, die Mehrheit ist weiblich, deutlich jünger als in anderen Online-Netzwerken und branchenfremd. Für sie hält der Student nicht nur niedliche Ferkel in die Kamera. Auf einem Traktor sitzend erklärt er ihnen, wie die Ernte vom Feld auf dem Hof weiterverarbeitet wird und weicht auch kritischen Themen,

wie der Ferkelkastration oder dem Kupieren der Ferkelschwänze, nicht aus. „Ich bekomme viel positives Feedback, weil ich offen damit umgehe.“

Auslöser für all die Social-Media-Aktivitäten war ein Fernsehbeitrag zur Herkunft eines Schnitzels. „Mit den gezeigten Bildern konnten wir uns absolut nicht identifizieren. Uns war klar, dass wir das als Landwirtschafts-Studenten nicht so stehen lassen können.“ Ende 2013 ging deshalb die Facebook-Seite „Massentierhaltung aufgedeckt“ online. Im Mai 2014 folgte die Gründung des Vereins, der aktuell rund 250 Mitglieder zählt.

Seit 2016 bildet die Hochschule Osnabrück Kommunikationsexperten für die Agrar- und Lebensmittelwirtschaft aus

„Die Hochschule bietet dafür ein ideales Umfeld. Wir diskutieren die aktuellen Entwicklungen in der Branche und können auf die Expertise unserer Professoren zurückgreifen“, meint der Master-Student. Einer der Experten, der das Engagement der Studierenden ganz genau verfolgt, ist Prof. Dr. Matthias Kussin. Seit 2016 lehrt er Medien- und CSR-Kommunikation im gleichnamigen neuen Schwerpunktprofil des Masters Agrar- und Lebensmittelwirtschaft, den auch Fabry gewählt hat. „Das Thema Kommunikation wird in der Agrar- und Lebensmittelbranche immer wichtiger. Der Bedarf an Fachleuten, die zum einen die kommunikative Expertise mitbringen und sich zum anderen auch in der Branche auskennen, ist sehr hoch“, so Kussin, der die Aktivitäten des Vereins sehr begrüßt: „Was die Studierenden machen, ist vom Ansatz her sehr clever. Sie zeigen keine Abwehrhaltung, sondern einfach ‚andere‘ Bilder, wie Landwirtschaft auch aussehen kann.“



Snapchat-Stories sind nur 24 Stunden sichtbar und werden danach automatisch gelöscht. Diese Kurzlebigkeit ist vor allem bei jungen Internutzern unter 20 Jahren beliebt. Junglandwirt Thomas Fabry nimmt sie virtuell mit auf seinen Hof und zeigt ihnen seinen Arbeitsalltag.



Dass dieser Blick hinter die Kulissen auf großes Interesse stößt, wundert den Kommunikationsfachmann nicht. „Ob Biowelle oder vegane Lebensweise – das Thema Ernährung ist aus der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion nicht mehr wegzudenken. Essen ist für viele zu einer Ersatzreligion geworden. Dieses neue Interesse daran, wo die Nahrung herkommt, spüren auch Landwirte und Verbände.“ Doch nicht nur der Endverbraucher will erreicht werden: „Die sozialen Medien bieten auch ein großes Potenzial für die brancheninterne Kommunikation zwischen Höfen, die räumlich weit voneinander entfernt sind“, ist der Professor überzeugt.

Auch mögliche Risiken thematisiert Kussin mit seinen Studierenden. Fabry weiß, dass viele Bauern befürchten, über das Internet ins Visier von Tierschützern zu geraten: „Aber wer gut begründen kann, warum er wie handelt, muss sich meiner Meinung nach nicht verstecken. Man muss jedoch verschiedene Standpunkte respektieren und darf nicht unter der Gürtellinie diskutieren.“ Um die landwirtschaftliche Arbeit noch transparenter darzustellen, arbeitet der Verein zurzeit an einem „interaktiven Bauernhof“. Auf der Vereinswebseite sind erste Luftbilder von Milch-, Geflügel- und Schweinehöfen mit Beschriftungen, wie Molkerei, Kuhstall, Weide und Feld zu sehen. Beim Klick darauf öffnen sich Videos, die leicht verständlich die Arbeit in dem jeweiligen Gebäude und auf dem Feld erklären und demnächst auch die Familien dahinter vorstellen.

Die Branche braucht Vorzeige-Landwirte

Dieser innovative Ansatz, die landwirtschaftliche Arbeit den Verbraucherinnen und Verbrauchern durch soziale Medien

nahezubringen, kommt nicht nur online gut an. Jüngst wurde Fabry für sein Engagement von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit dem 4.000 Euro dotierten Fortbildungspreis und dem 3.000 Euro dotierten Gerd-Sonnleitner-Preis für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

„Auch das ist für uns eine Bestätigung, dass wir mit dem noch jungen Schwerpunktprofil am Puls der Zeit liegen und ein wichtiges Thema in unsere Aktivitäten in Lehre und Forschung eingebunden haben“, sagt Prof. Dr. Bernd Lehmann, Dekan der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur sowie Vizepräsident für Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung der Hochschule Osnabrück.

Was den Studenten und Schweinebauern Fabry trotz seines vollen Alltags zu seinen Social-Media-Aktivitäten motiviert? „Dass die Menschen dadurch einen ganz neuen Blick auf Themen bekommen, da sie viel Neues erfahren. Außerdem gefällt mir, dass Kommunikation in den sozialen Medien keine Einbahnstraße ist. Die User kommen mit mir ins Gespräch. So erfahre auch ich ganz neue Sichtweisen auf meinen Beruf. Das hilft mir persönlich und ist auch sehr wertvoll für die Weiterentwicklung unseres Betriebes.“ >> jl

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des Vereins: www.massentierhaltung-aufgedeckt.de
Snapchat-Account von Thomas Fabry: Landwirtzukunft



LEISTUNGSSCHAU DES CAMPUS LINGEN: INPUT FÜR DIE REGION

Die erfolgreiche Premiere der Campus Convention.Lingen gab es 2016, die Neuauflage 2017 fand schon in einem größeren Rahmen statt. Lingener Studierende präsentieren der regionalen Wirtschaft ihre Projektarbeiten.

Zum zweiten Mal fand auf dem Campus Lingen in diesem Jahr die Campus Convention.Lingen statt. Idee und Anliegen ist es, die thematische und wissenschaftliche Vielseitigkeit der anwendungsorientierten Forschung auf dem Campus Lingen zu zeigen. Im Rahmen einer Postersession präsentieren Studierende ihre Projektarbeiten der interessierten Öffentlichkeit sowie den Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Wirtschaft. Eine Fachjury aus Wissenschaft und Praxis bewertet die beste Postergestaltung und die überzeugendsten Postertalks.

„Die ausgesprochen positiven Rückmeldungen zur ersten Campus Convention im Vorjahr haben uns veranlasst, die Campus Convention 2017 in einem größeren Rahmen durchzuführen. Mehr Projekte, mehr Themen, mehr Teilnehmer“, stellt Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Dekan der Fakultät Management, Kultur und Technik, heraus. „Mit der Veranstaltung bringen wir zudem die Studierenden, Lehrenden und Unternehmen miteinander ins Gespräch und fördern den Austausch der verschiedenen Disziplinen.“ Dem schließt sich Prof. Dr. Margareta Bloom-Schinnerl an: „Was die Studierenden in den Vorlesungen und Seminaren lernen, was sie sich theoretisch erarbeiten, transferieren sie in Praxisprojekte. Wissenschaft und Wirtschaft treffen folglich aufeinander“. Studierende sähen, gelegentlich mit Erstaunen, dass ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse tatsächlich für Unternehmen relevant seien. „Und Unternehmensvertreter sehen, auch sie gelegentlich zunächst mit einer Portion Skepsis, dass die mit Theorie gefütterten Studierenden durchaus in der Lage sind, für die Praxis relevante und innovative Lösungen zu entwickeln.“



Volles Haus: Auch die zweite Auflage der Campus Convention.Lingen zog viele Besucherinnen und Besucher aus der Region an.

In den bisherigen Veranstaltungsjahren gab es vielfältige Projekte. Zur Frage „Wie attraktiv ist die Stadt Lingen für die jungen Erwachsenen?“ stellte eine vierköpfige Gruppe ein Projekt auf die Beine, das in Kooperation mit der Lingen Wirtschaft + Tourismus GmbH bei der Campus Convention 2016 vorgestellt wurde. Darüber hinaus widmeten sich Studierende der Entwicklung eines Konzeptes zur Optimierung der Vertriebsstrukturen. Zudem führte eine Gruppe Studierender eine Prozessanalyse der Organisation im Bereich der Nasslackbeschichtung durch. „Die Convention ermöglicht es, unsere geleistete Arbeit des letzten halben Jahres vorzustellen und Feedback zu erhalten. Allen voran die Implementierung unseres Konzeptes in unserem Partnerunternehmen und die wirkliche Schaffung eines Theorie-Praxis-Transfers bestärkt uns sehr“, betont Eva Lögers. Mit zwei Kommilitonen beschäftigte sie sich 2017 mit dem Prozess der Adressgenerierung.

Das Konzept des Über-den-Tellerrand-Schauens

Auch das Projekt Theaterklinik Lingen nahm 2017 teil. Mit dem Ziel, theaterpädagogische Methoden im Kontext heilender Berufe zu erforschen und zu erproben, besuchen wöchentlich zwei Studierende der Theaterpädagogik die Kinder- beziehungsweise Geriatrie Station des Bonifatius Hospitals in Lingen. Anblenkung anbieten, Humor stiften und Kräfte aktivieren, das bietet das Projekt in Interaktion mit Patienten. „An der Campus Convention hat mir besonders die angenehme Atmosphäre, der Austausch und das Konzept des Über-den-Tellerrand-Schauens gefallen“, lobt der angehende Theaterpädagoge Frederik Hochheimer.

Auch Vertreter der Wirtschaft waren von den vielen interdisziplinären Projekten beeindruckt, insbesondere weil sich zeigte, wie sich Kreativität in anwendbare Technologien umsetzen lässt. „Gerade als Unternehmer bietet das Orientierung, um zu schauen, was es noch an technischen Möglichkeiten gibt“, sagt Christian Gnaß, Geschäftsführer der in Lingen ansässigen EMCO Group, bei der Campus Convention 2017. „Die Lehre ist nicht nur das Kerngeschäft, sondern auch wichtig für engagierte Studierende, die bereit sind, in der Region zu bleiben“, ergänzt Prof. Dr. Michael Ryba. „Dazu liefert die Hochschule Osnabrück Transferarbeit, denn das im Hörsaal erlernte Wissen kann in spannenden Praxisprojekten vertieft und ausgebaut werden. Die Region erhält neuen Input, und Studierende können sich beweisen.“ >> js

WIE DIE CARITAS ONLINE SPENDER GEWINNEN KANN

2016 feierte der Master-Studiengang Management in Nonprofit-Organisationen sein zehnjähriges Bestehen. Was in diesem Studiengang vermittelt wird, zeigt beispielhaft das Projekt von Albert Tyson Oloo und Kofi Kekeli Tenge. Sie entwickeln Vorschläge für das Online-Fundraising des Wohlfahrtsverbandes Caritas.

Die Zahl der Nonprofit-Organisationen wächst. Damit einher geht ein zunehmender Wettbewerb nicht nur um ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie öffentliches Ansehen, sondern vor allem auch um Spenden. Dem Online-Fundraising des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück widmeten die Studenten Albert Tyson Oloo und Kofi Kekeli Tenge im zweiten Semester ihr Praxisprojekt, das zum Modul „Fundraising“ dazu gehört. Den beiden zur Seite stand Professorin Dr. Gesa Birnkraut, Expertin im Bereich Strategisches Management in Nonprofit-Organisationen.

„Albert und Keli haben an einem Konzept für das Online-Fundraising gearbeitet, um insbesondere über den Facebook-Auftritt neue Spender zu akquirieren, eben jene, die besonders internetaffin sind und häufig online“, fasst Birnkraut die Aufgabe zusammen. Für den Fundraising-Manager Josef Moß von der Caritas, der die Studierenden von Unternehmensseite begleitete, war besonders wichtig, „dass wir erfahren, mit welchen Aktivitäten wir für unsere Facebook-Seite viele positive Bewertungen erhalten und möglichst viele und dauerhafte Freunde, vor allem Spenderinnen und Spender gewinnen, wie wir trotz begrenzter personeller Ressourcen Dialoge ermöglichen und einen Spannungsbogen entwickeln können“.

Dem Facebook-Auftritt fehlte es an Interaktion

Für Oloo und Tenge eine anspruchsvolle Aufgabe, der sie systematisch nachgingen. „Wir haben erstmal eine Ist-Analyse gemacht, Website und Facebook-Auftritt der Caritas geprüft und verglichen.“ Mit Tools wie „Google Analytics“, ein Online-Dienst zur Datenverkehrsanalyse von Websites, und dem Analyse-Tool „Facebook Audience Insights“ erhielten sie einen Überblick über die virtuellen Fußabdrücke der Abonnenten wie Like- und Besucherzahlen sowie Hauptzugriffszeiten, aber auch Informationen über relevante Konkurrenzseiten. „Eine Evaluation steht immer am Anfang. Wenn man weiß, mit wem man es zu tun hat, kann man sinnvolle neue Methoden entwickeln“, urteilten die Studenten. Verbesserungsbedarf orteten sie bei der Nutzerfreundlichkeit und der Strukturierung. „Uns



Albert Tyson Oloo (links) aus Kenia und Kofi Kekeli Tenge aus Togo studieren mit einem DAAD-Stipendium seit einem Jahr Management in Nonprofit-Organisationen an der Hochschule Osnabrück. Während ihres Praxisprojekts haben sie für die Caritas an einem Online-Spendenkonzept gearbeitet. Den beiden zur Seite stand Prof. Dr. Gesa Birnkraut, die Studierende des zweiten Semesters durch das Fundraising-Praxisprojekt führt. Damit werden auch die erforderlichen Kernkompetenzen im Projektmanagement sowie im Marketing und in Public Relations vermittelt.

ist aufgefallen, dass die Facebook-Seite bislang dem ‚Employer-Branding‘ diene, also der Arbeitgebermarkenbildung. Eine Interaktion zwischen den 3.000 Abonnenten und der Organisation in Form von regelmäßigen Posts gab es bisher nicht“, so Oloo. Das aber sei der Kern erfolgreicher Social-Media-Seiten. Für eine Contentstrategie in Richtung Fundraising würden die beiden verstärkt auf Bilder und Videos setzen. Im Fokus müsse aber die Entwicklung einer dialogischen Konzeption stehen.

„Ich kenne bis heute keine Organisation, die sagt, wir haben online richtig Geld eingeworben. Das funktioniert bei Notfällen und akuten Krisen sehr gut, aber nicht dauerhaft. Ich plane bei Facebook mit einer Erprobungsphase von zwei bis drei Jahren“, schätzt Moß das Vorhaben realistisch ein.

Für Birnkraut sind die Praxisprojekte wichtige Erfahrungen für die Studierenden: „Den Organisationen sage ich von Anfang an immer, dass es sich um Lernprojekte der Studierenden handelt, aber nicht um die professionelle Leistung einer Agentur. Meist ist aber der Mehrwert für beide Seiten deutlich sichtbar, da ein Blick von außen für die Organisationen immer wichtig ist.“ >> id

CHRISTINA KAUFMANN
LEITERIN DER
HOCHSCHULKOMMUNIKATION
DER HOCHSCHULE MÜNCHEN

„Es macht Spaß, auf der neuen Website der Hochschule Osnabrück zu surfen. Die Storys zum Beispiel sind super gemacht: persönliche Geschichten, tolle Bilder. Diese Studierenden möchte man sofort kennenlernen. Aber auch technisch ist die neue Seite richtig gut gemacht. So befinden sich die internen Links in Boxen – SEO-technisch optimal gelöst. Und die Navigation oben ist zwar ungewohnt, fällt aber gerade deswegen sofort ins Auge – und ist zudem noch übersichtlich strukturiert. Gesamteindruck: Verirren ist schwierig, der Lesespaß groß.“





DER NEUE INTERNET-AUFTRITT: MODERN, MOBIL, MARKANT

Schnell, einfach, attraktiv aufbereitet und möglichst überall und jederzeit abrufbar: Das ist die Erwartungshaltung verschiedener Zielgruppen an eine moderne Webseite: 2016 hat die Hochschule Osnabrück deshalb ihren neuen Internet-Auftritt präsentiert.

Überraschend ist diese Aussage sicher nicht, trotzdem steht sie für einen bedeutenden Wendepunkt: „Das Smartphone ist 2016 das meistgenutzte Gerät für den Internetzugang: Zwei Drittel der Bevölkerung und nahezu jeder 14- bis 29-Jährige geht darüber ins Netz.“ Das ist ein Kernergebnis der ARD/ZDF-Onlinestudie 2016. In der für die deutschsprachige Bevölkerung repräsentativen Studie liegt das Smartphone erstmals vorne, noch vor dem Laptop, dem stationären PC und dem Tablet.

Eine zentrale Konsequenz aus diesem Ergebnis: Eine zeitgemäße Webseite muss responsiv sein, also unabhängig vom Ausgabegerät attraktiv und nutzerfreundlich dargestellt werden. „Diese Erkenntnis haben wir natürlich nicht erst seit 2016“, betont Prof. Dr. Sabine Eggers, Vizepräsidentin für Hochschulmarketing der Hochschule Osnabrück. Seit der Einführung des iPhones im Jahr 2007 haben sich die alltäglichen Kommunikationsroutinen radikal gewandelt, und sie bleiben schnelllebig. Wie prägend Smartphones sind, zeigt auch eine aktuelle Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom vom August 2017. Demnach nutzen mehr als drei Viertel aller Bundesbürgerinnen und -bürger ab 14 Jahren ein Smartphone. In der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen nutzen 95 Prozent ein Gerät. In der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen sind es 93 Prozent, bei den 50- bis 64-Jährigen 88 Prozent.

„Mobile First“-Strategie wird konsequent umgesetzt

Vor diesen Hintergründen ist der 1. März 2016 ein wichtiges Datum für die Hochschule Osnabrück. Denn an diesem Tag wurde der neue Internetauftritt der Hochschule freigeschaltet. Dabei wurde die „Mobile First“-Strategie konsequent umgesetzt: Das Design der Webseite passt sich automatisch dem Ausgabegerät an. Auch in seiner Aufmachung wurde der Internetauftritt der Hochschule deutlich weiterentwickelt. „Die Hochschule Osnabrück soll als ein lebendiger, attraktiver und moderner Ort gezeigt werden, der schnell vertraut ist und es leicht macht, sich zu orientieren“, schildert Sabine Eggers die Zielsetzung.

Diesem Ziel hatte sich seit dem Frühjahr 2014 ein hochschulweites Team verschrieben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Funktionen, Professorinnen und Professoren, studentische Hilfskräfte, Intensivnutzerinnen und Intensiv-

nutzer sowie zahlreiche Admins brachten das Projekt Schritt für Schritt voran. Begleitet wurden sie dabei von einer Design-Agentur und einer TYPO3-Agentur. TYPO3 ist ein Content-Management-System für Internetseiten.

Authentische Fotos prägen die Außendarstellung

Herausgekommen ist eine Webseite, die von Beginn an Lust auf mehr macht. Authentische, professionelle Fotos von Menschen der Hochschule prägen die Webseite. Durch das Kachelprinzip, also problemlos auswählbaren, großen und farbigen Flächen, die zu bestimmten Themen führen, fällt es leicht, zu navigieren und in Themen einzusteigen. Auch das Logo der Hochschule (siehe unten) und das Farbkonzept wurden weiterentwickelt. Um die prägende Farbgebung herzuleiten, machte die Darmstädter Agentur „schumacher.visuelle kommunikation“ zahlreiche Fotos der Hochschulstandorte und reduzierte sie auf ihre Farbigkeit. „Aufgefallen ist uns die angenehme Farbigkeit vor Ort. Die Materialien in Architektur und Umfeld schaffen eine angenehme (Wohlfühl-)Atmosphäre, aber auch Abwechslung. Sie zeigen Vielfalt und gleichzeitig Gelassenheit.“

2,1 Millionen Besuche der Internetseite im Zeitraum 1. März 2016 bis 1. März 2017 zeigen deutlich, dass der Web-Auftritt für die Außendarstellung der Hochschule zentral ist. Die Osnabrücker Agentur artventura hat das Design der Webseite im Laufe des Jahres 2016 dann stimmig auf den Printbereich übertragen, sodass vom Flyer über Poster bis hin zum Journal der Hochschule alle Publikationen einheitlich einladend und modern gestaltet sind. „2016 haben wir die gesamte Außendarstellung der Hochschule Osnabrück modernisiert“, sagt Sabine Eggers. „Damit haben wir ein Fundament geschaffen. Auch Außenstehende bestätigen uns, dass wir in der gesamten deutschen Hochschullandschaft mit unserem Internet-Auftritt gut dastehen.“ >> red



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

DER MORGENLAND CAMPUS: 2016 BETRETEN STUDIERENDE DES IFM MUSIKALISCHES NEULAND

Seit 2005 widmet sich das auch überregional viel beachtete Morgenland Festival Osnabrück der faszinierenden Musikkultur des Vorderen Orients. In Kooperation mit dem Festival ermöglichte das Institut für Musik (IfM) der Hochschule seinen Studierenden 2016 erstmals einen Meisterkurs, in dem sie mit Musike-

rinnen und Musikern aus der arabischen und europäischen Welt arbeiten konnten. Dozentinnen und Dozenten des IfM sowie renommierte Musiker aus dem arabischen Raum leiteten die Workshops, in denen die Studierenden die Fusion musikalischer Genres erfuhren. Am Ende konnten sie auf eine mitreißende



Campus Session in der Lagerhalle, ein fantastisches Abschlusskonzert im Blue Note und auf eine professionelle CD-Produktion zurückblicken. Dass dabei musikalisches Neuland entdeckt wurde, hat auch Pop-Studentin Veronika Sterrer bereichert: „Es war faszinierend, wie es plötzlich klick machte und wir in den Pausen

Melodien summten, die uns mit ihren Vierteltonschritten erst fremd waren. Gerade jetzt, wo so oft von Sprachbarrieren und kulturellen Differenzen gesprochen wird, haben wir erlebt, wie wunderbar wir durch Musik miteinander kommunizieren können.“ 2017 gab es eine Neuauflage des „Morgenland Campus“.

www.morgenland-festival.com



FOTO: ANDY SPYRA AND MORGENLAND FESTIVAL OSNABRÜCK



DURCH DAS JAHR MIT DEM INSTITUT FÜR MUSIK: VON PREMIEREN, PREISEN UND DEM ENDE DES PLATZMANGELS

Egal ob Musical, Jazz, Klassik oder Pop: Auch 2016 hat das IfM der Hochschule Osnabrück regional und überregional Eindruck hinterlassen. Nun herrscht große Vorfriede, denn ein ersehnter Neubau steht an.

Als erstmaliger Gastgeber des Intendantenvorsingens ist der Studienschwerpunkt Musical des Instituts für Musik (IfM) gut ins neue Jahr gestartet. Rund 400 Gäste wurden an zwei Januartagen in der Vitischanze begrüßt, darunter Intendanten, Dramaturgen und Agenturvertreter. Absolventinnen und Absolventen der Musicalhochschulen Deutschlands und Österreichs stellten ihnen ihr Können vor. Beteiligt waren neben dem IfM die Bayerische Theaterakademie August Everding München, die Folkwang Universität der Künste Essen, die Universität der Künste Berlin und die Privatuniversität Musik und Kunst Wien. Bei der abschließenden Musical-Gala „The Next Generation“ begeisterten 30 Absolventinnen und Absolventen im Theater am Domhof gemeinsam mit einer Begleitband und dem Funkhaus-Orchester des WDR ihr Publikum. Für IfM-Leiter Prof. Sascha Wienhausen hat sich die intensive Vorbereitungszeit gelohnt: „Wir

konnten diese Gelegenheit hervorragend nutzen, um unseren noch relativ jungen Musicalbereich optimal zu präsentieren.“ Gewinnbringend ging es im April für die Jazz-Abteilung des IfM bei der Verleihung des ECHO, einem der international wichtigsten Musikawards, weiter. In der Kategorie „Newcomerin des Jahres“ gewann die IfM-Studentin Natalia Mateo mit ihrem Album „Heart of Darkness“. Postum wurde dem Sänger Roger Cicero, der als Dozent am IfM tätig war, ein ECHO verliehen. Zudem war IfM-Professor Frederik Köster in der Kategorie „Instrumentalist des Jahres national“ nominiert. Welche Bedeutung das IfM als Ausbildungsstätte für Gewinnerin Natalia Mateo hat, fasste sie in einem Interview zusammen: „Wenn ich mir den Jazz-Bereich in Osnabrück anschau, dann ist es wohl deutschlandweit die beste Adresse – weil es so viele Dozenten gibt und man sich ausprobieren kann.“

Gestiegene Nachfrage, erhöhter Raumbedarf

Musikalisch Grenzen wurden im August beim 1. Morgenland Campus überschritten (siehe Seiten 24 und 25). Bei dem Meisterkurs unterrichteten renommierte Musikerinnen und Musiker des Morgenland Festival Osnabrück und Dozentinnen und Dozenten des IfM gemeinsam 30 Studierende aus den Profilen Jazz, Pop und Klassik. Am Ende konnten sie auf eine mitreißende Campus Session in der Lagerhalle, ein fantastisches Abschlusskonzert und auf eine professionelle CD-Produktion zurückblicken.

Dass das IfM einen guten Ruf hat, zeigen auch die Bewerberzahlen. Für die gestiegene Nachfrage und den erhöhten Raumbedarf hat die Hochschule nun eine Lösung gefunden. Im Wintersemester 2016 gab Sascha Wienhausen bekannt, dass das IfM einen Neubau erhält. Die Hochschule stellt ein direkt neben den IfM-Gebäuden in der Caprivistraße 1 gelegenes Grundstück zur Verfügung. Voraussichtlich bis Herbst 2019 soll das vorhandene Ensemble aus Haupt- und Gartenhaus mit dem Neubau zum geschlossenen Campus erweitert werden. So entstehen unter anderem neue Probe- und Unterrichtsräume für Pop und Jazz, ein Saal, Räumlichkeiten für die Tanzausbildung und ein Bewegungsraum für die elementare Musikpädagogik. >> ke



Eine der zahlreichen IfM-Aufführungen 2016: Hannah Gläser, die Elementare Musikpädagogik studiert, im Stück „Fly away“ des inklusiven Tanztheaters eigenart.



AUSZEICHNUNGEN FÜR FORSCHUNG UND LEHRE

Gleich drei Lehrende der Hochschule Osnabrück konnten sich 2016 über hochrangige Auszeichnungen freuen: Der Deutsche Pflegepreis, der Niedersächsische Wissenschaftspreis und der Titel „Professor des Jahres“ bestätigen das außergewöhnliche Engagement unserer Professorinnen und Professoren in Forschung und Lehre.

„Der Deutsche Pflegepreis ist sicherlich die höchste Auszeichnung, die die Pflege in Deutschland zu vergeben hat“, so Sabine Bätzing-Lichtenthäler, rheinland-pfälzische Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie bei der Laudatio für Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein. Der Deutsche Pflegerat würdigte mit diesem Preis die Verdienste der Wissenschaftlerin im Hebammenwesen in Deutschland. Seit 2000 ist zu Sayn-Wittgenstein als Professorin für Pflege- und Hebammenwissenschaft an der Hochschule Osnabrück tätig. Unter ihrer Federführung wurden sowohl die bundesweit erste Professur für Hebammenwissenschaft als auch der erste Bachelor-Studiengang Midwifery an der Hochschule Osnabrück etabliert. Zudem gehört die Professorin zu den Mitgründerinnen der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft und ist seit Februar 2015 Mitglied im Wissenschaftsrat, einem der wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremien in Deutschland. Mit ihr erhielt zum dritten Mal eine Wissenschaftlerin der Hochschule Osnabrück den Pflegepreis.

Ausgezeichneter Wissenstransfer

Ebenfalls 2016 erhielt Prof. Dr. Kathrin Kiehl den Wissenschaftspreis Niedersachsen für ihre Forschungsprojekte zur Renaturierung urban-industrieller Lebensräume sowie zum Einfluss des Klima- und Landnutzungswandels auf Biodiversität. Mit dem Wissenschaftspreis zeichne das Land herausragende Persönlichkeiten aus, „die sich nicht nur durch hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre, sondern auch durch ihre Kooperationen und Netzwerke zwischen Hochschu-

len oder außeruniversitären Partnern verdient gemacht haben“, sagte die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić. Ein Beispiel dafür ist Kiehls Forschungsprojekt „UrbanRest – Renaturierung urban-industrieller Lebensräume“, das seit 2014 durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Programm „Forschungsprofessur FH (!)“ gefördert wird. Die Professorin für Vegetationsökologie und Botanik ist seit 2007 an der Hochschule Osnabrück tätig.

Herausragende Lehrpersönlichkeit

Er ist der „Professor des Jahres 2016“: Der Wirtschaftspsychologe Prof. Dr. Uwe P. Kanning hat sich im Wettbewerb des Magazins Unicum Beruf gegen rund 1.250 Hochschullehrende von 215 Hochschulen durchgesetzt und den ersten Platz in der Kategorie Medizin/Naturwissenschaften belegt. „Die Freude an der akademischen Lehre zeichnet Prof. Kanning ebenso aus wie das entwickelte Bewusstsein von der gesellschaftlichen Aufgabe eines Hochschullehrers als Förderer seiner Studierenden“, so das Jury-Urteil. Studierende, Unternehmensvertreter sowie Kolleginnen und Kollegen hatten den Wissenschaftler wie bereits im Vorjahr für die Auszeichnung nominiert, die unter der Schirmherrschaft der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Wirtschaft und Energie steht. Seit 2009 ist Kanning Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Osnabrück. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Personalauswahl, soziale Kompetenzen und unseriöse Methoden der Personalarbeit. >> red

CARA KREYENSCHMIDT (20 JAHRE)
STUDIERT WIRTSCHAFTS-
PSYCHOLOGIE AN DER
HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Cara Kreyenschmidt studierte von August 2016 bis Januar 2017 an der Partnerhochschule California State University Monterey Bay in Marina. Das Foto entstand während eines Roadtrips mit einer Freundin an Thanksgiving. „Wir haben einen Zwischenstopp an einem kleinen Campingplatz gemacht. Es hat in Strömen geregnet, aber wir wollten unbedingt den kleinen Wanderweg zum Meer runterlaufen, um von dort die Golden Gate Bridge zu sehen.“ Am Ende des Weges hing diese Schaukel hoch oben in einem Baum. „Es war schwer, auf dem glitschigen Baum dort hochzuklettern, aber es hat sich gelohnt.“ Ihr Auslandssemester würde sie jederzeit wiederholen. „Die vielen Bekanntschaften, die ich dort gemacht habe, möchte ich auf keinen Fall missen.“ >> jg

Weitere Auslandserfahrungen lesen Sie auf den Seiten 30 und 31

Szenen eines Auslandsaufenthalts:
Cara Kreyenschmidt studierte 2016 an der
California State University Monterey Bay in Marina,
Partnerhochschule der Hochschule Osnabrück.





GEFLÜCHTETE WERDEN ZU WILLKOMMENEN GASTHÖRERN

2016 stand auch die Hochschule Osnabrück der Herausforderung des starken Flüchtlingsstroms nach Deutschland gegenüber. Ein umfangreiches Integrationskonzept für geflüchtete Studieninteressierte war und ist gefragt. Die Umsetzung gelingt vorbildlich.

Im Sommersemester 2016 bietet die Hochschule erstmals ein spezielles Gasthörerprogramm an. „Wir helfen damit Geflüchteten, unterschiedliche Ziele zu erreichen: Es ist zugleich Schnupperstudium und eine unbürokratische Möglichkeit, seine Deutschkenntnisse zu verbessern“, berichtet Kerstin Frodl, Leiterin des Center for International Students (CIS). Wer bisher die Zugangsvoraussetzungen für ein Studium noch nicht erfüllt, kann als Gasthörer bis zu zwei Kurse pro Semester absolvieren und an den Prüfungen teilnehmen. Yousef Jahanbakhsh Kharaghany ist Gasthörer im Studiengang Werkstofftechnik, den er bereits im Iran studiert hat. Aus dem Iran stammten 2016 nach Zahlen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge die viertmeisten Asylbeanträge. „Die Hochschule bietet mir die Möglichkeit, intensiv Deutsch zu lernen und mich in meinem Studienfach weiter fortzubilden.“ Der Iraner möchte sich eine Existenz aufbauen und als Ingenieur oder Dozent arbeiten.

Voraussetzung für die Teilnahme am Gasthörerprogramm ist lediglich ein gestellter Asylantrag. Anschließend findet eine umfangreiche Beratung durch das CIS sowie die entsprechende Fakultät statt. Im Einstufungstest wird das Sprachniveau für einen Deutschkurs ermittelt. Insgesamt 110 geflüchtete Studieninteressierte haben im Sommersemester am Programm teilgenommen. Im Wintersemester 2016/17 waren es 125.

Unter den europäischen Vorzeigehochschulen

In der Hochschule erarbeitet ein fakultäts- und abteilungsübergreifendes Team 2015 und 2016 ein kurzfristiges, lösungsorientiertes Konzept, um die geflüchteten Studieninteressierten schnell in den Studienbetrieb zu integrieren. Mitte 2017 bescheinigt der größte Hochschulverband Europas, die European University Association, der Hochschule Osnabrück, dass sie mit ihren Angeboten zu den 30 Vorzeigehochschulen auf dem Kontinent zählt. Wichtige Anlaufstelle für Geflüchtete bei Fragen und Problemen ist auch das Büro von „Campus ohne Grenzen“. Die studentische Hochschulorganisation ging Ende 2015 an den Start und zielt auf die Integration durch Austausch, Freundschaft und Partizipation ab. Im Austauschprojekt bilden jedes Semester 15 Studierende und 15 Geflüchtete Tandems und tauschen sich bei Aktivitäten über Kulturen und Wertesysteme aus. Zusätzlich

bieten Studierende ehrenamtlich Deutschkurse an. Durch die Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) konnten zwei studentische Hilfskräfte zur Leitung des Projekts eingestellt werden.

Fördergesellschaft finanziert Sprachkurse

Die Hochschulförderung konnte 2016 zwei Deutschlandstipendien einwerben, die speziell Geflüchteten gewidmet sind. Außerdem wurde bei der Vergabe der Deutschland- und der Landesstipendien besonders das Engagement für Geflüchtete berücksichtigt. Zusätzlich hat die Fördergesellschaft der Hochschule jeweils einen Sprachkurs in Osnabrück und Lingen finanziert.

Ein weiterer Baustein ist das „StudyPrep“-Programm. Das Angebot mit der Universität richtet sich an Geflüchtete mit konkretem Studieninteresse und beinhaltet neben Deutschkursen Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten und zum interkulturellen Blick. Hier lernen die Geflüchteten auch, was die Erwartungen an einer deutschen Hochschule an Studierende sind. Das Studienvorbereitungsprogramm wurde vom DAAD mit 42.000 Euro gefördert. „Die Herausforderung, Angebote für ‚geflüchtete Studieninteressierte‘ zu etablieren, hat auch dazu beigetragen, das interkulturelle Denken und Arbeiten an der Hochschule auszubauen“, sagt Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Vizepräsident für Internationalisierung und gesellschaftliches Engagement. „Wir wollen einen internationalen Campus und unsere Studierenden durch die Begegnungen auf ein Leben in einer globalisierten Welt vorbereiten.“ Aufgrund der Unterstützungsmaßnahmen für Geflüchtete erhielt die Hochschule für 2017 und 2018 weitere Fördermittel vom DAAD in Höhe von insgesamt rund 187.000 Euro. >> jg



Der Iraner Yousef Jahanbakhsh Kharaghany ist Gasthörer im Studiengang Werkstofftechnik an der Hochschule Osnabrück.



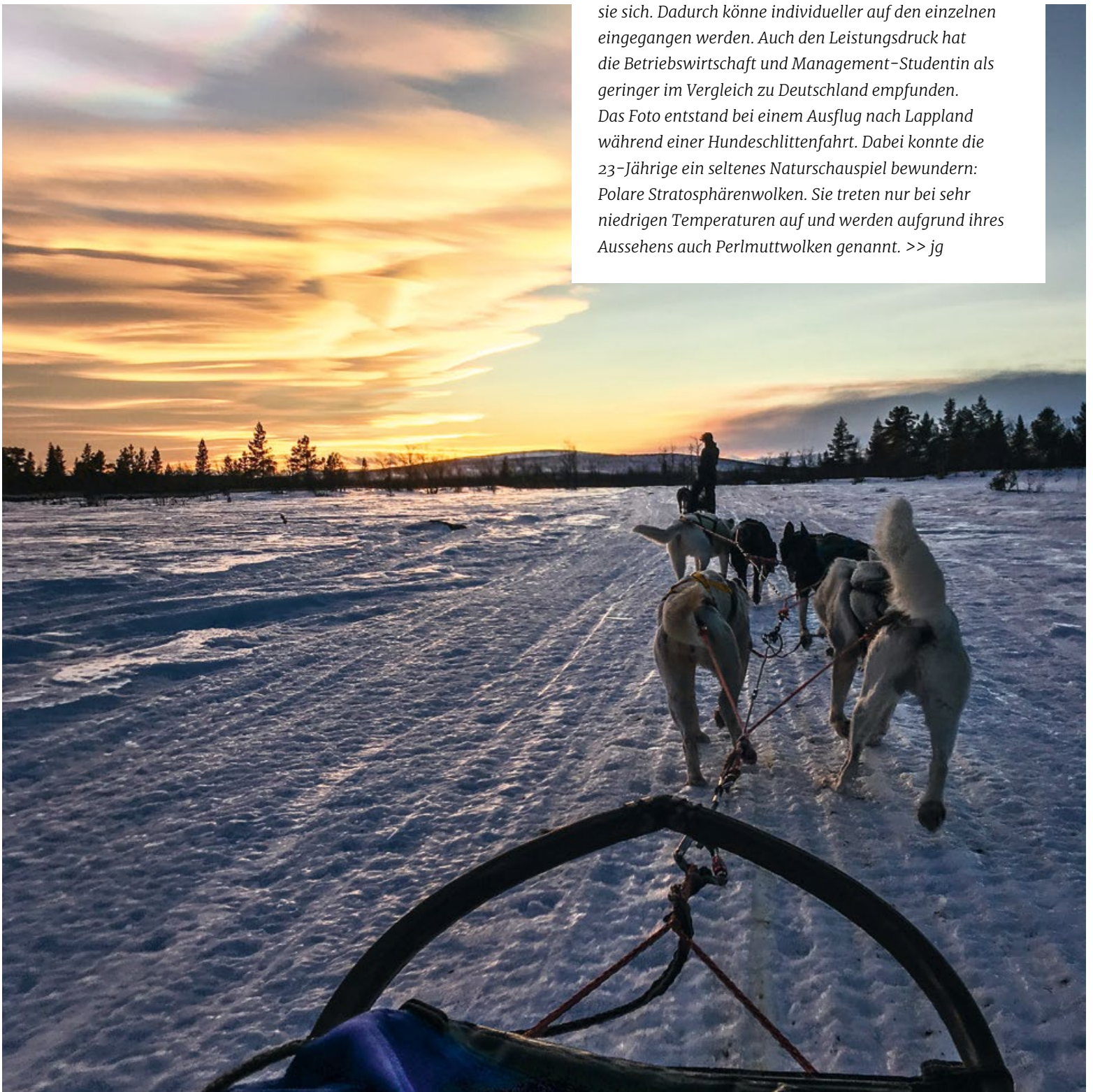
WELTOFFEN

Für einen Foto-Wettbewerb bat das Center for International Mobility der Hochschule Osnabrück Studierende im Ausland, Bilder einzureichen. Die Resonanz war groß, und die Bilder transportieren eindrucksvoll, wie wertvoll Auslandserfahrungen für junge Menschen sind. Zwei Einblicke aus 2016 und 2017.

HANNAH MÜHLENBRUCH (23 JAHRE)

STUDIERT BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

Hannah Mühlenbruch hat ihr Auslandssemester an der Partnerhochschule University of Gävle in Schweden verbracht. Das Hochschulsystem in Schweden erlebte sie als verschulter, aber auch familiärer. „Der Kontakt zu den Dozenten ist viel enger als bei uns in Deutschland. Alle duzen sich, und die Kurse sind sehr klein. Teilweise habe ich mit nur fünf Leuten in einem Kurs gesessen“, erinnert sie sich. Dadurch könne individueller auf den einzelnen eingegangen werden. Auch den Leistungsdruck hat die Betriebswirtschaft und Management-Studentin als geringer im Vergleich zu Deutschland empfunden. Das Foto entstand bei einem Ausflug nach Lappland während einer Hundeschlittenfahrt. Dabei konnte die 23-Jährige ein seltenes Naturschauspiel bewundern: Polare Stratosphärenwolken. Sie treten nur bei sehr niedrigen Temperaturen auf und werden aufgrund ihres Aussehens auch Perlmutterwolken genannt. >> jg



CHRISTOPH KRENZEL (23 JAHRE)
STUDIERT INDUSTRIAL DESIGN

Während seines Auslandssemesters von August bis Dezember 2016 an der Partnerhochschule Pontifícia in Rio de Janeiro wollte sich Christoph Krenzel neben dem Studium auch sozial engagieren. Über Facebook wurde er auf das Projekt „Spray Vida“ aufmerksam, bei dem die Beteiligten Wände von Häusern in den Favelas, den Armenvierteln Brasiliens, verputzen und bemalen. Genau das Richtige für den Industrial Design-Studenten. „Ich kann zwar kein Portugiesisch, aber wir haben über das Malen kommuniziert“, berichtet der 23-Jährige. „Man kann mit ganz einfachen Mitteln helfen und Menschen glücklich machen, wenn man ihnen eine Chance gibt und offen auf sie zugeht.“ Auf dem Foto ist Christoph Krenzel vor dem Haus, das er bemalt hat, gemeinsam mit dem Nachbarsjungen zu sehen. >> jg





NEUE ENERGIE FÜR DIE REGIONALE WIRTSCHAFT: DIE START-UPS IM INNOVATIONSCENTRUM OSNABRÜCK

Für technologieorientierte Start-ups aus der Region ist das ICO auch im Jahr 2016 eine gute Adresse. Viele Gründer haben ihre Wurzeln an der Hochschule Osnabrück.



Der studierte Fahrzeugtechniker Martin Weisser präsentiert die S-Box, die eine motorlose Alternative zum klassischen Stromgenerator ist. Mit seinem Studienkollegen Reiner Schmees und der Wirtschaftspsychologie-Studentin Christine Hergert bildet Weisser das Start-up Tronos.

sche Geräte anschließen kann. Allerdings sind in der S-Box nicht die sonst häufig verwendeten Lithium-Ionen-Akkus verbaut, sondern Lithium-Eisenphosphat-Akkus. Sie sind robuster und haben eine längere Lebensdauer als gewöhnliche Akkus. Wenn keine Steckdose in Reichweite ist, um die S-Box aufzuladen, lässt sich das Gerät auch mit Solar- und Windenergie speisen. „Im Idealfall geht einem also niemals der Strom aus.“

Weiterempfehlungsquote von 100 Prozent

Im ICO treffen Gründungswillige auf optimale Bedingungen, um erfolgreich in die Selbstständigkeit zu starten: angefangen bei der kostengünstigen Bereitstellung von Büroräumen über Dienstleistungen wie etwa einem Telefonservice oder einer Paketannahmestelle bis hin zu vielfältigen Beratungsangeboten. Das Konzept kommt an: Bei der Eröffnung 2014 mit 18 jungen Firmen gestartet, war das ICO mit über 30 Start-ups im Jahr 2016 fast ausgebucht. „Rückblickend war 2016 ein Jahr voller Gründerdynamik“, freut sich Thomas Büdden, der das ICO als gemeinsame Initiative von Stadt und Landkreis Osnabrück leitet. Eine Umfrage unter den eingemieteten Start-ups bestätigt den Erfolg: Das ICO erreicht eine Weiterempfehlungsquote von 100 Prozent.

Einen Beitrag zur Erfolgsgeschichte leistet auch die Hochschule Osnabrück, die am Campus Westerberg in unmittelbarer Nachbarschaft zum ICO liegt. So sind 20 Prozent der Start-ups im ICO als Ausgründungen aus der Hochschule entstanden. Zudem beschäftigen viele der Firmen studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Im ICO findet gewissermaßen Transfer in seiner markantesten Form statt“, erklärt Reinhard Hoffmann vom Wissens- und Technologietransfer der Hochschule und der Universität Osnabrück (WTT), der ebenfalls im ICO sein Büro hat. „Denn wenn Absolventen gründen, übertragen sie ja ihr Wissen aus dem Studium direkt auf das eigene Unternehmen.“ Genauso ist es auch bei Tronos-Gründer Martin Weisser gewesen. „Die S-Box, wie wir sie jetzt ausliefern, gäbe es gar nicht, wenn ich mich in meiner Masterarbeit damals nicht mit den Vorteilen von Lithium-Eisenphosphat-Akkus beschäftigt hätte.“ >> ms

Sie wollen die mobile Stromversorgung revolutionieren: 2016 hat Masterabsolvent Martin Weisser von der Hochschule Osnabrück das Start-up Tronos gegründet, um motorlose, umweltfreundliche Stromgeneratoren auf den Markt zu bringen. Gut eineinhalb Jahre und einige tausend Arbeitsstunden später können der studierte Fahrzeugtechniker und sein Team, bestehend aus seinem Studienkollegen Reiner Schmees und der Wirtschaftspsychologie-Studentin Christine Hergert, die ersten S-Boxen an die Kundschaft ausliefern. Zu ihr zählen die Bundeswehr und die Hilfsorganisation I.S.A.R., die weltweit bei Naturkatastrophen oder humanitären Katastrophen im Einsatz ist.

Ursprünglich waren die drei mit dem Vorhaben gestartet, smarte Gartenmöbel mit integrierten Akkus und Solarzellen zu entwickeln, um auch im Freien Strom anbieten zu können. Diesen Plan mussten sie recht früh wieder aufgeben. „Die Idee der mobilen und umweltfreundlichen Stromversorgung an sich fanden viele Interessenten richtig gut“, erklärt Weisser, Geschäftsführer von Tronos. „Aber mit den Möbeln drumherum war ihnen das zu unhandlich.“ Auch dank der individuellen Beratung, die Gründern im InnovationsCentrum Osnabrück (ICO) zugutekommt, hat das Start-up-Trio seine Geschäftsidee überarbeitet. Am Ende stand der Entschluss fest, sich nur auf die Energiespeicher-Einheit zu konzentrieren – und mit der S-Box (kurz für „Smart-Box“) eine motorlose Alternative zum klassischen Stromgenerator zu entwickeln. Vom Prinzip her funktioniert die S-Box wie eine Powerbank, also ein sehr leistungsstarker Akku, an den man elektri-

NACHWUCHSFORSCHER WACHSEN MIT IHREN AUFGABEN

Das Schüler-Forschungs-Zentrum Osnabrück (SFZ) hat sich in der Region fest etabliert. Junge Menschen werden auf spielerische Art an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik herangeführt. 2016 wurden die Angebote weiter ausgebaut.

Mehr als 11.500 Stunden haben Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/2017 im Schüler-Forschungs-Zentrum (SFZ) Osnabrück verbracht. Das SFZ hat sich längst zu einer echten Institution in der Region entwickelt, und das mit nachhaltiger Wirkung: „Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sagen uns, sie können sich nun tatsächlich vorstellen, später etwas im MINT-Bereich, also in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik, zu machen“, berichtet Carina Sander. Sie arbeitet an der Hochschule Osnabrück und koordiniert das SFZ im Rahmen des Projektes „Erfolgreich ins Studium!“, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert wird.

Was genau bietet das SFZ und wer steckt dahinter? Das SFZ wird durch einen gemeinnützigen Verein getragen, dem zahlreiche Institutionen und Unternehmen der Region angehören, darunter auch die Hochschule Osnabrück, die Universität Osnabrück und Schulen aus Stadt und Kreis. Das Ziel des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung junger Menschen im MINT-Bereich. „Unser außerschulischer Lernort steht Schülerinnen und Schülern aus Stadt und Landkreis offen“, berichtet Sander. „Sie müssen nur Interesse und Neugier mitbringen. Wir sprechen alle Schulformen der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II an.“

Seit 2016 gibt es die MINT-Sommerakademie

Zu den wöchentlichen Angeboten zählen „Lust auf Chemie“ am Gymnasium Oesede sowie eine „Metallwerkstatt“ an den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück. Hier gibt es zudem einen Kurs zur Mobilität, der mechanische Grundlagen der Fahrzeugtechnik und der Konstruktion von Fahrzeugen vermittelt. Gleich drei Kurse werden im Bereich „Robotics“ angeboten, und zwar auf dem Campus Westerberg der Hochschule, an der Grundschule Glane und an der Realschule Dissen. Auch einen Programmierkurs gibt es an der Hochschule. „Und das ist längst nicht alles“, schildert Sander. „2016 haben wir begonnen, verstärkt mit unseren Lehrkräften und studentischen Hilfskräften in Schulen zu gehen, um Workshops anzubieten.“ Vier Lehrerinnen und Lehrer aus

Schulen der Region gehören zum SFZ-Team. Auch dank ihres Engagements konnten im vorigen Schuljahr knapp 160 Schülerinnen und Schüler an den regelmäßigen Trainings teilnehmen. Mehr als 130 waren es bei den Workshops in den Schulen.

Auch die 2016 neu eingeführte MINT-Sommerakademie und die traditionsreiche MINT-Herbstakademie werden von Sander und Reinhardt Fulge organisiert. Bei diesen Formaten kooperieren das SFZ, die Hochschule und die Universität mit Gymnasien der Osnabrücker Region. Das Ziel ist, besonders begabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Viel beachtete Schlagzeilen macht das SFZ jährlich beim RoboCup. Zum Hintergrund: Die internationale RoboCup-Community hat das Ziel, die Entwicklung intelligenter Roboter durch Wettbewerbe zu fördern, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden aus aller Welt als attraktives Testfeld zur Demonstration ihrer Roboter dienen. Bei diesen internationalen Wettbewerben holten Osnabrücker SFZ-Teams bereits einige nationale und sogar internationale Titel.

Für die Lingenerin Carina Sander sind diese Erfolge ein Beleg der guten Arbeit im SFZ. Und noch etwas hebt sie im Blick auf 2016 hervor: „An der Hochschule gab es die Fachtagung ‚Erfolgreich ins Studium!‘. Dort haben auch zwei ehemalige SFZ-Schüler berichtet. Beide studieren nun im MINT-Bereich an unserer Hochschule und engagieren sich als Tutoren im Schüler-Forschungs-Zentrum. Eine echte Erfolgsgeschichte.“ >> hs

Mehr zu den Partnern, die durch ihre Unterstützung die Arbeit des SFZ ermöglichen, sowie zu den Angeboten unter www.sfz-os.de.



Bodenkunde auf dem Campus Haste zählte zu den Themen der MINT-Sommerakademie 2016.

**DIE INTERNATIONALEN
SOMMERSPRACHKURSE DER
HOCHSCHULE OSNABRÜCK**

Dieses Foto ist während des Internationalen Sommersprachkurses 2016 auf dem Campus Westerberg entstanden. 111 Sommersprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmer aus 33 verschiedenen Ländern lernen hier gemeinsam Deutsch. Das Format hat eine große Tradition, es war bereits die 24. Auflage des Sprachkurses. Mehr Zahlen zu den internationalen Angeboten der Hochschule Osnabrück finden Sie auf Seite 38.





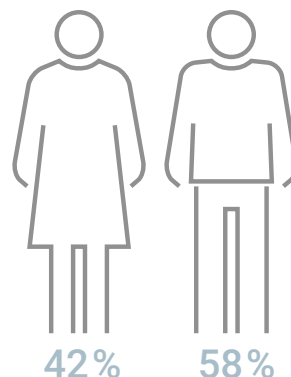
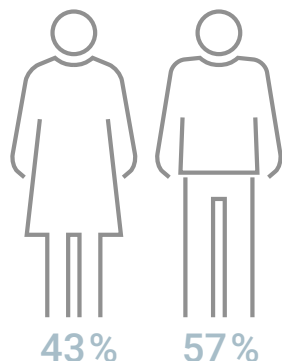
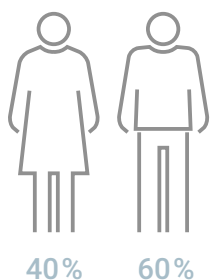
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

Die Zahl der Bewerbungen, die Herkunft unserer Studierenden oder die Übersicht unserer Partnerhochschulen in aller Welt: Auf diesen und den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in die Entwicklung der Hochschule Osnabrück.

7.535 Studierende
2007/2008*

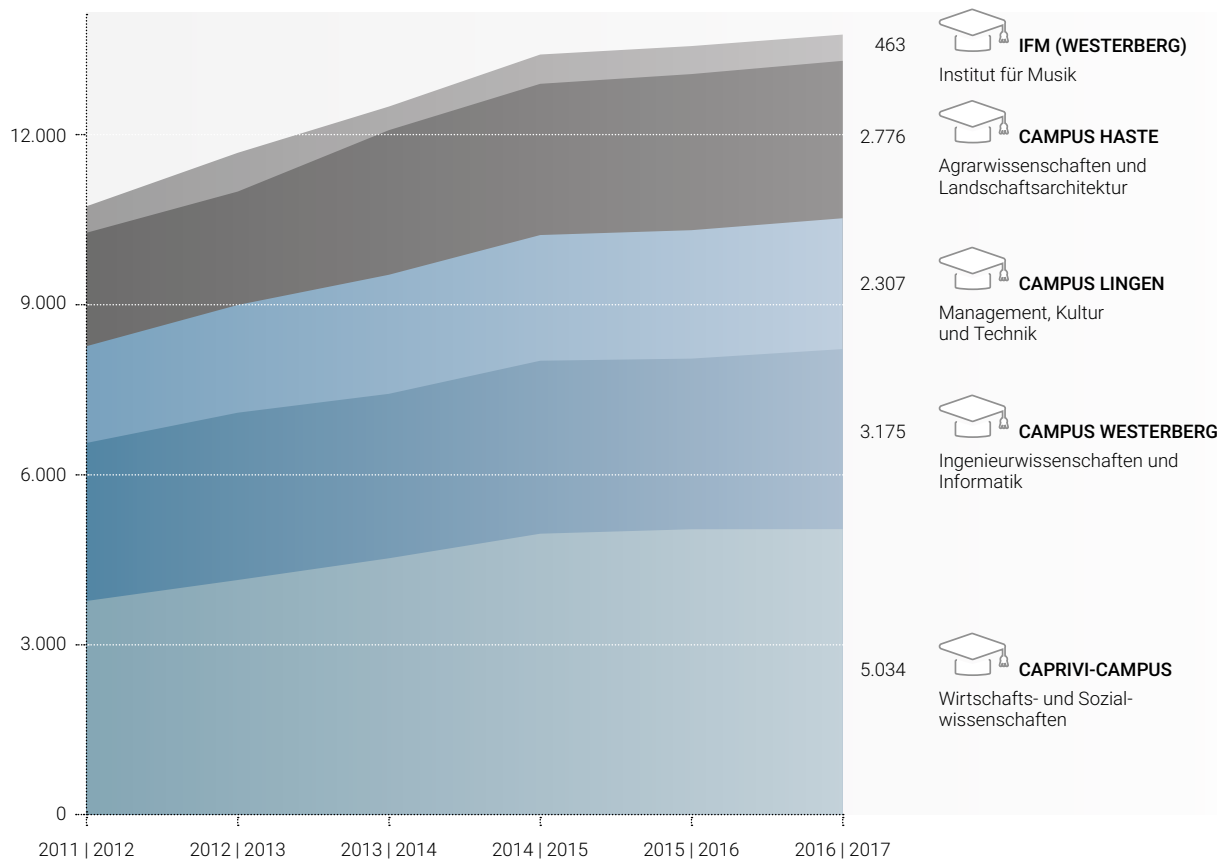
13.552 Studierende
2015/2016

13.755 Studierende
2016/2017



ZAHLEN DER STUDIERENDEN 2007/08 – 2016/17 WINTERSEMESTER

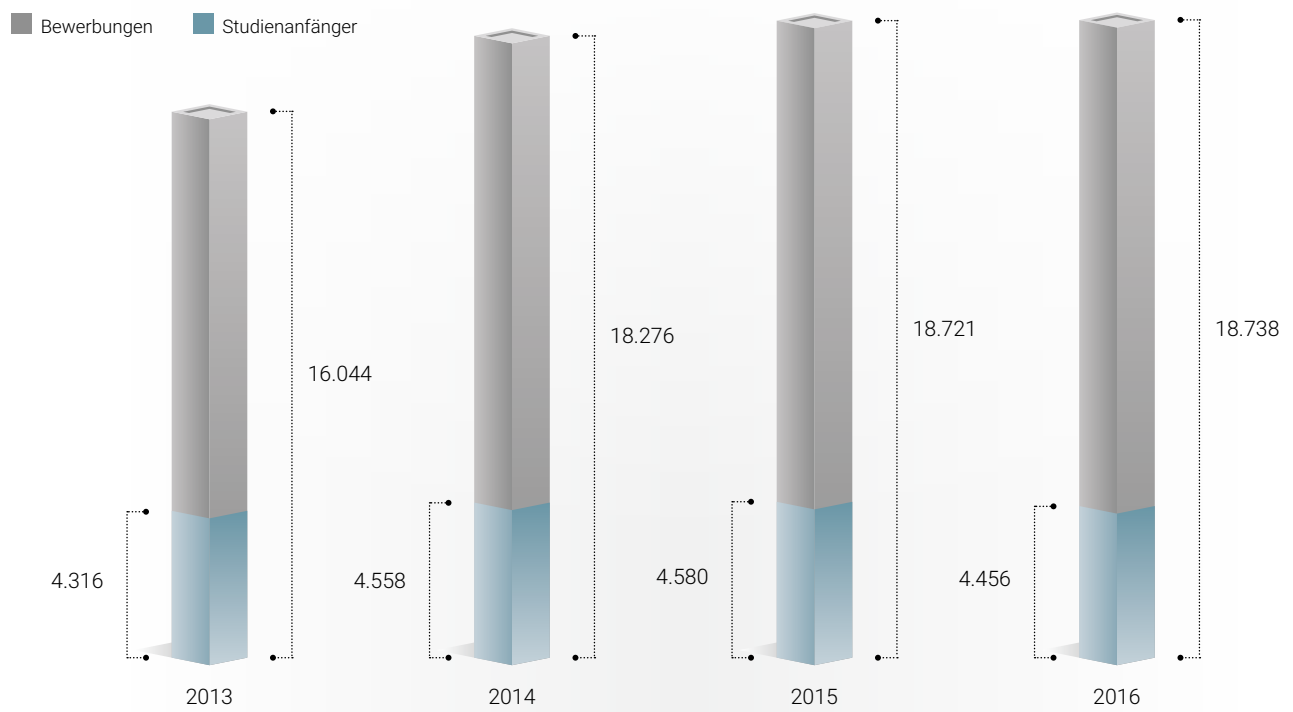
* Beginn Hochschulpakt 2020



STUDIERENDE AN DER HOCHSCHULE NACH FAKULTÄTEN 2011/12 – 2016/17 WINTERSEMESTER



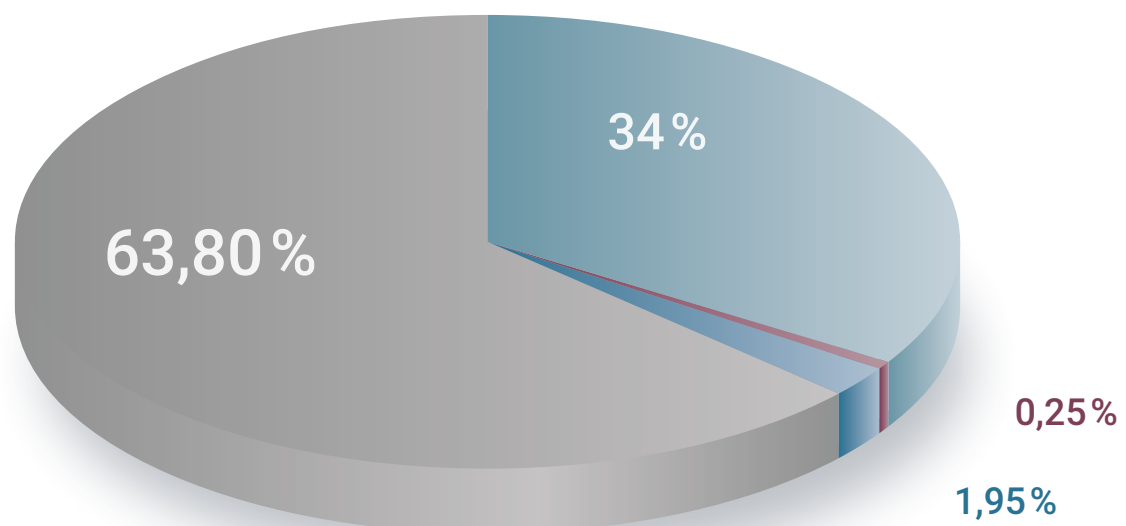
ANZAHL BEWERBUNGEN | STUDIENANFÄNGERINNEN UND -ANFÄNGER STUDIENJAHRE* 2013–2016



* Ein Studienjahr umfasst das jeweilige Wintersemester plus das darauffolgende Sommersemester.

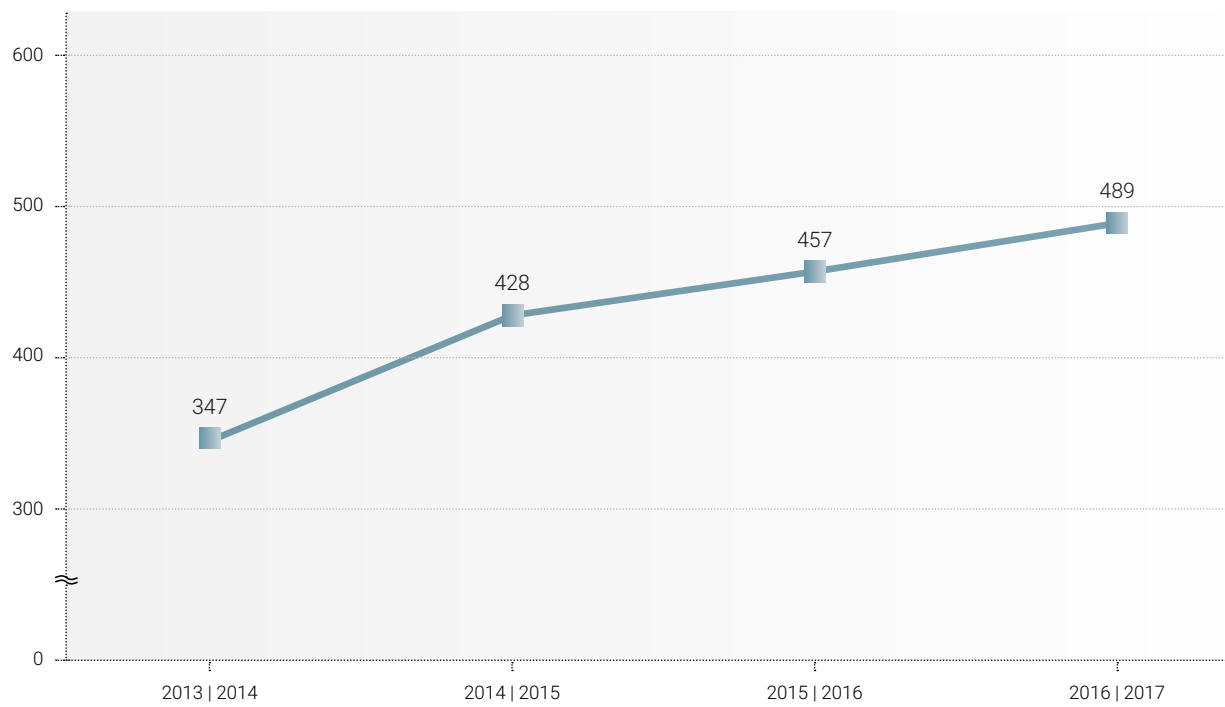
STUDIENANFÄNGERINNEN UND -ANFÄNGER NACH HOCHSCHUL- ZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) STUDIENJAHR 2016

■ Abitur
 ■ Fachhochschulreife
 ■ Fachgebundene Hochschulreife
■ Berufliche HZB

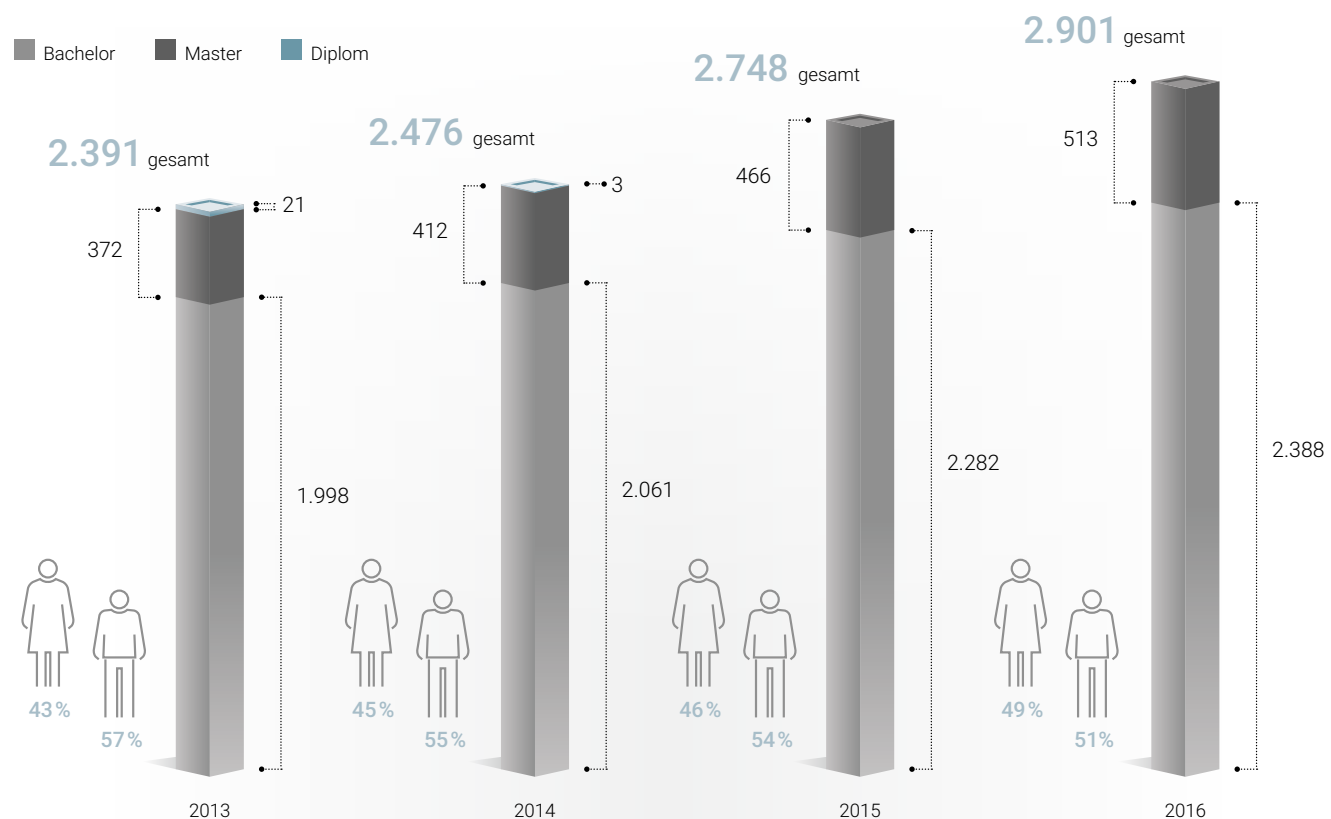


STUDIERENDE IN WEITERBILDENDEN MASTERSTUDIENGÄNGEN
WINTERSEMESTER 2013/14 – 2016/17

WIR IN ZAHLEN

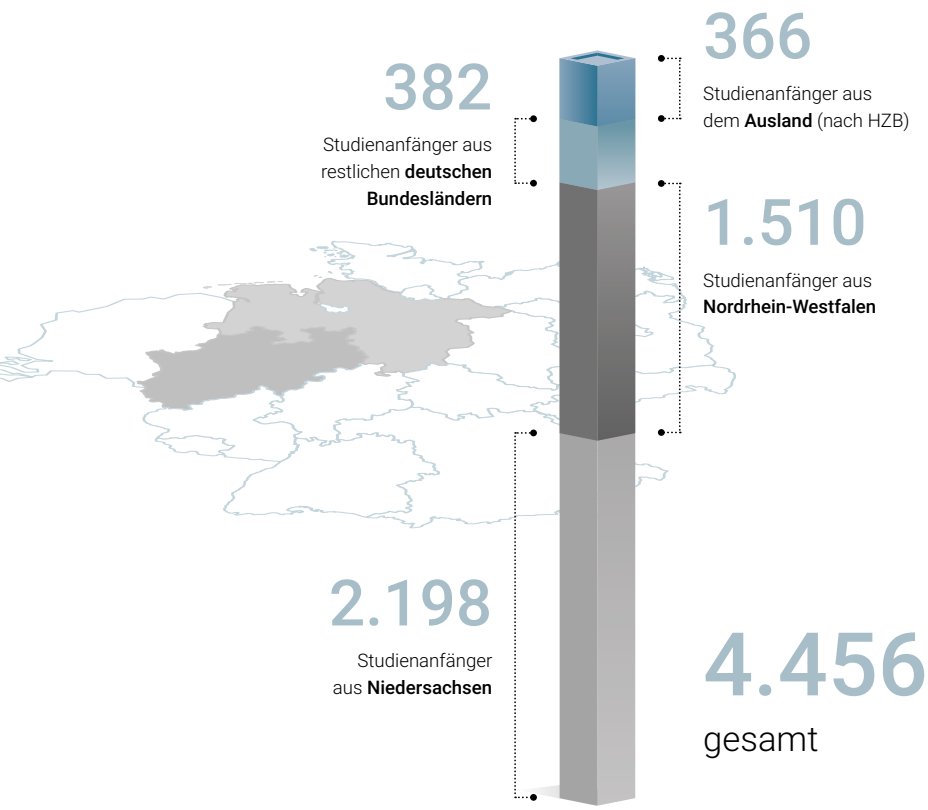


ENTWICKLUNG DER ZAHLEN AN ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN
STUDIENJAHR 2013 – 2016





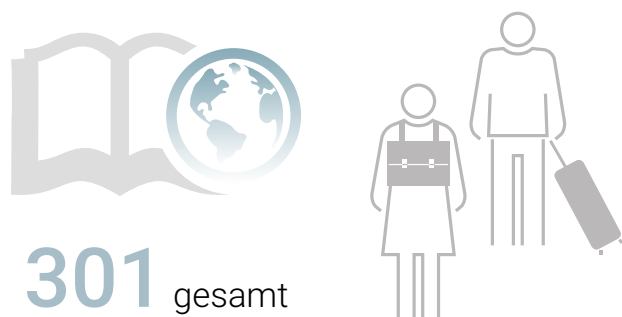
HERKUNFT ERSTSEMESTER NATIONAL/ INTERNATIONAL STUDIENJAHR 2016



ANZAHL OUTGOING STUDENTS AKADEMISCHES JAHR 2016*

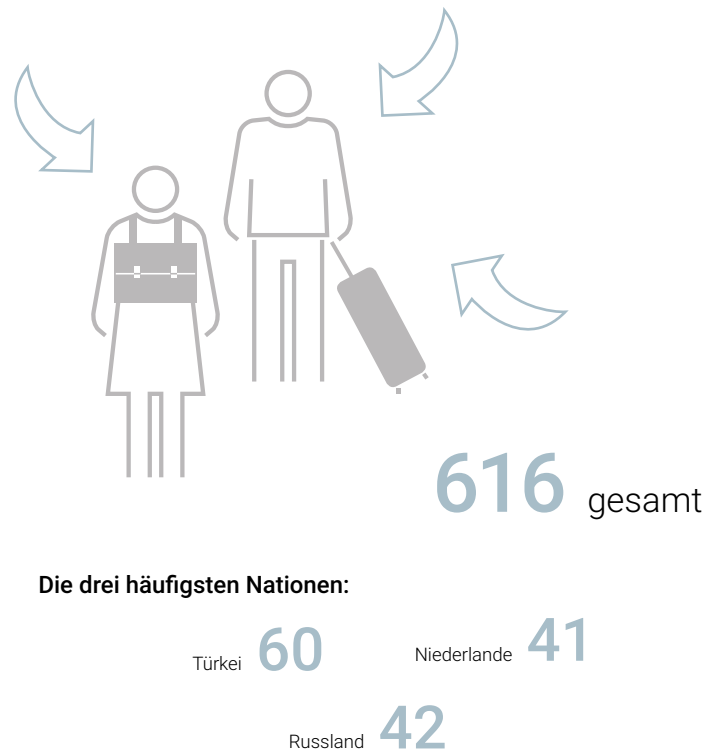


ANZAHL INTERNATIONALER TEILNEHMENDER AN „INTERNATIONAL SHORT TERM PROGRAMS“ 2016 AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK



- Davon u. a.
- 111** Internationaler Sommersprachkurs
 - 114** Internationaler Wintersprachkurs
 - 42** International Summer University
 - 26** International Summer University Landscaping Industries 2016

ANZAHL INTERNATIONALER STUDIERENDER WINTERSEMESTER 2016/2017**

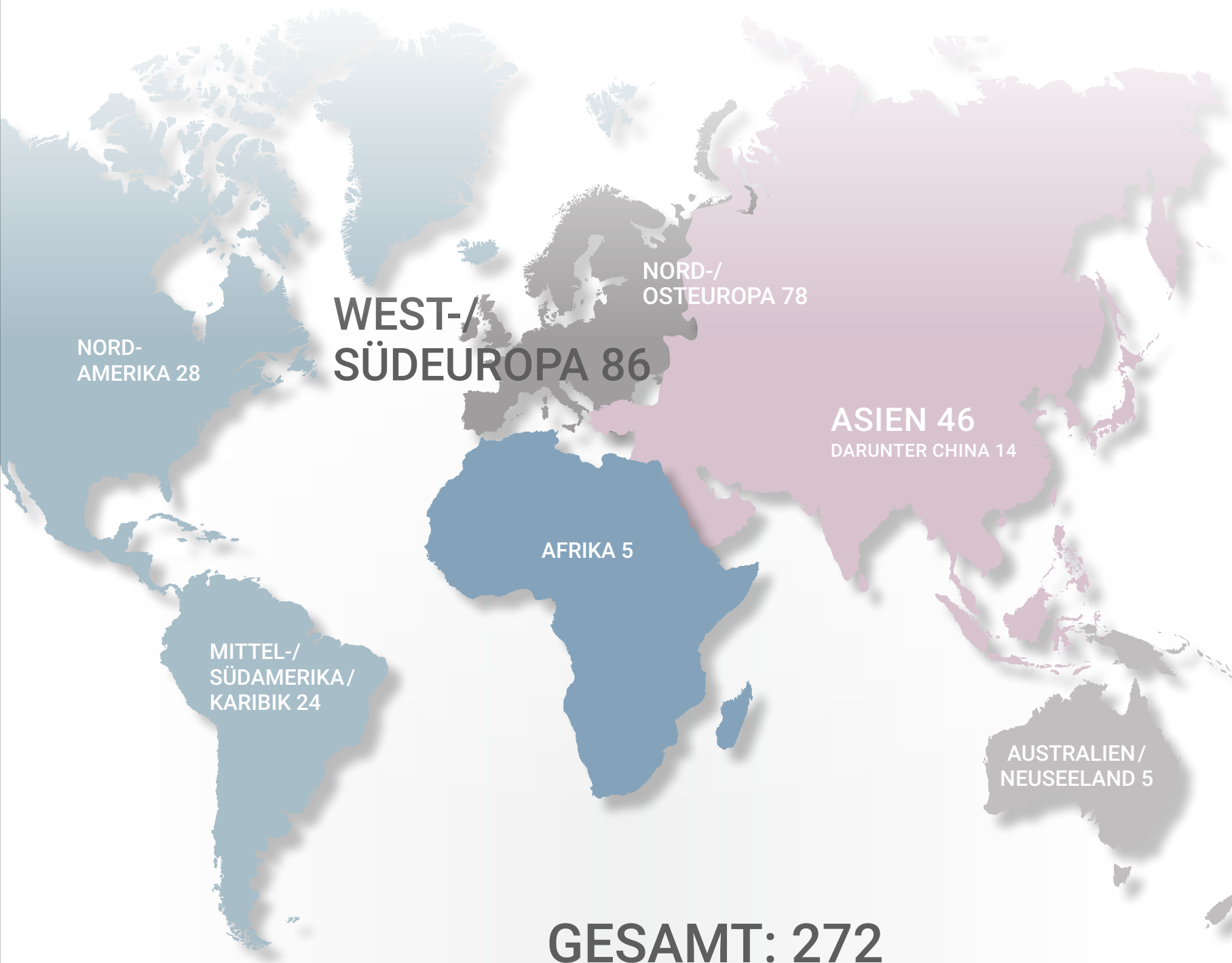


** Die aufgeführten Zahlen beinhalten sowohl Studierende, die aus dem Ausland an die Hochschule Osnabrück kommen, als auch ausländische Staatsangehörige, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

PARTNERHOCHSCHULEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK IN ALLER WELT

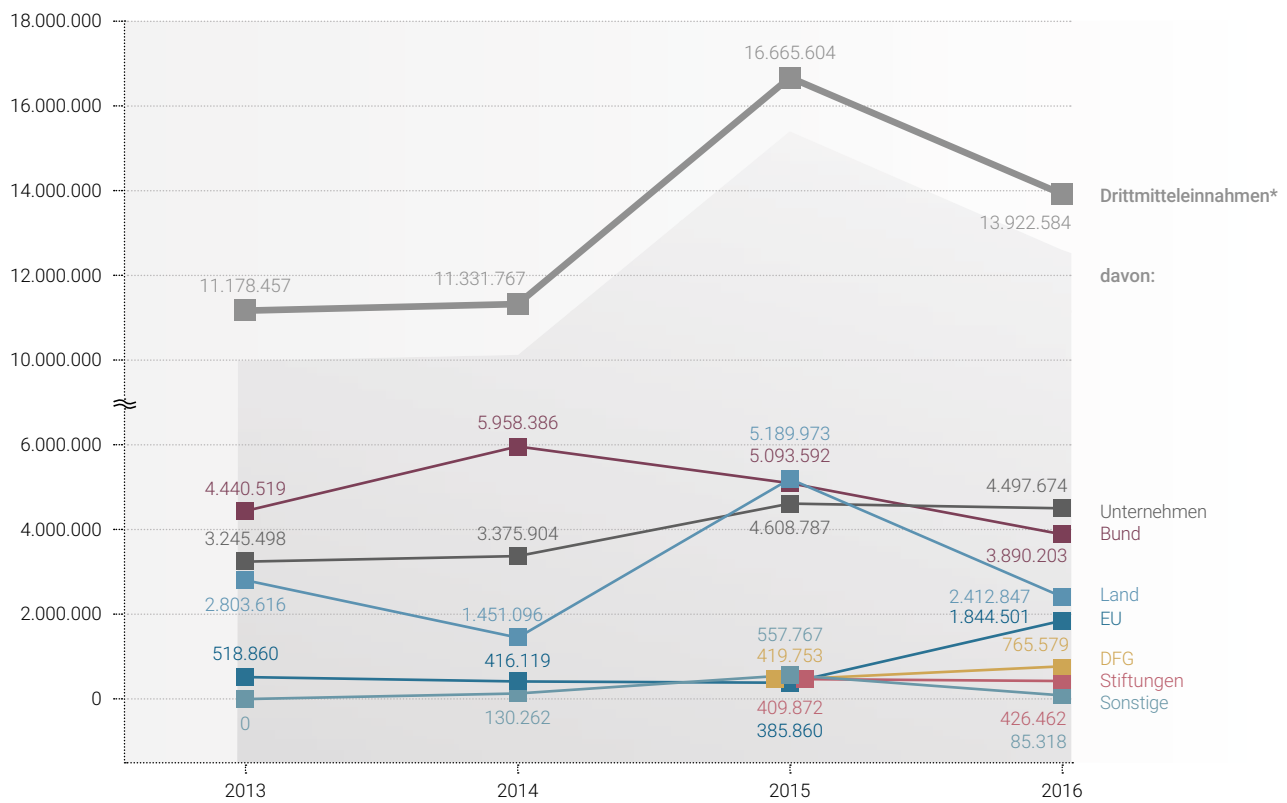
WIR IN ZAHLEN

Interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, ist ein Kernanliegen der Hochschule Osnabrück. Natürlich ist es dafür unerlässlich, ein internationales Netzwerk zu flechten und es zu pflegen. Über die Jahrzehnte sind wertvolle Kontakte in alle Welt gewachsen, die in dieser Grafik – Stand 31.12.2016 – zusammengefasst sind.





ENTWICKLUNG DER BEWILLIGTEN DRITTMITTEL FÜR FORSCHUNG* IN DEN JAHREN 2013–2016

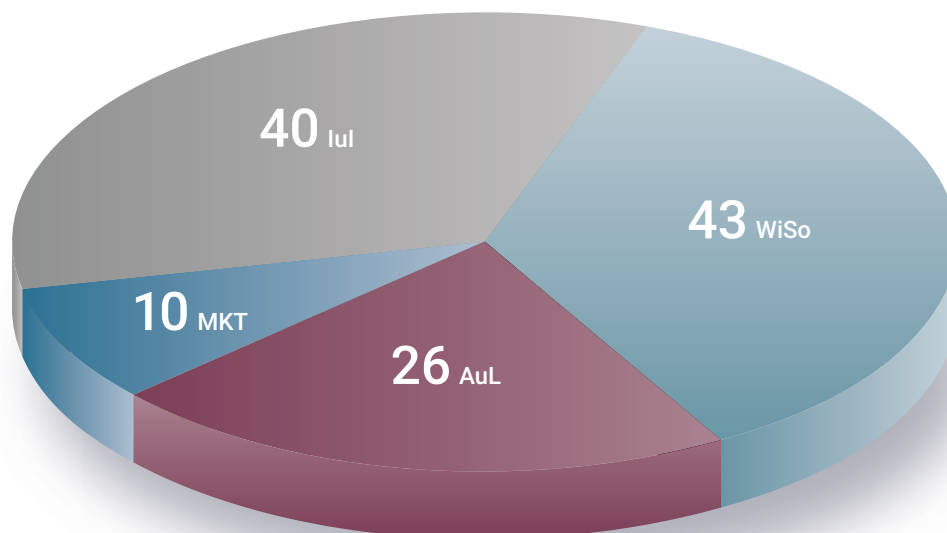


* Die ausgewiesenen Drittmittel umfassen auch die Umsatzerlöse aus Auftragsforschung und forschungsnahen Dienstleistungen der Science to Business GmbH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Hochschule Osnabrück.

ZAHL DER LAUFENDEN KOOPERATIVEN PROMOTIONEN 2016

- Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur
- Fakultät Management, Kultur und Technik
- Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik

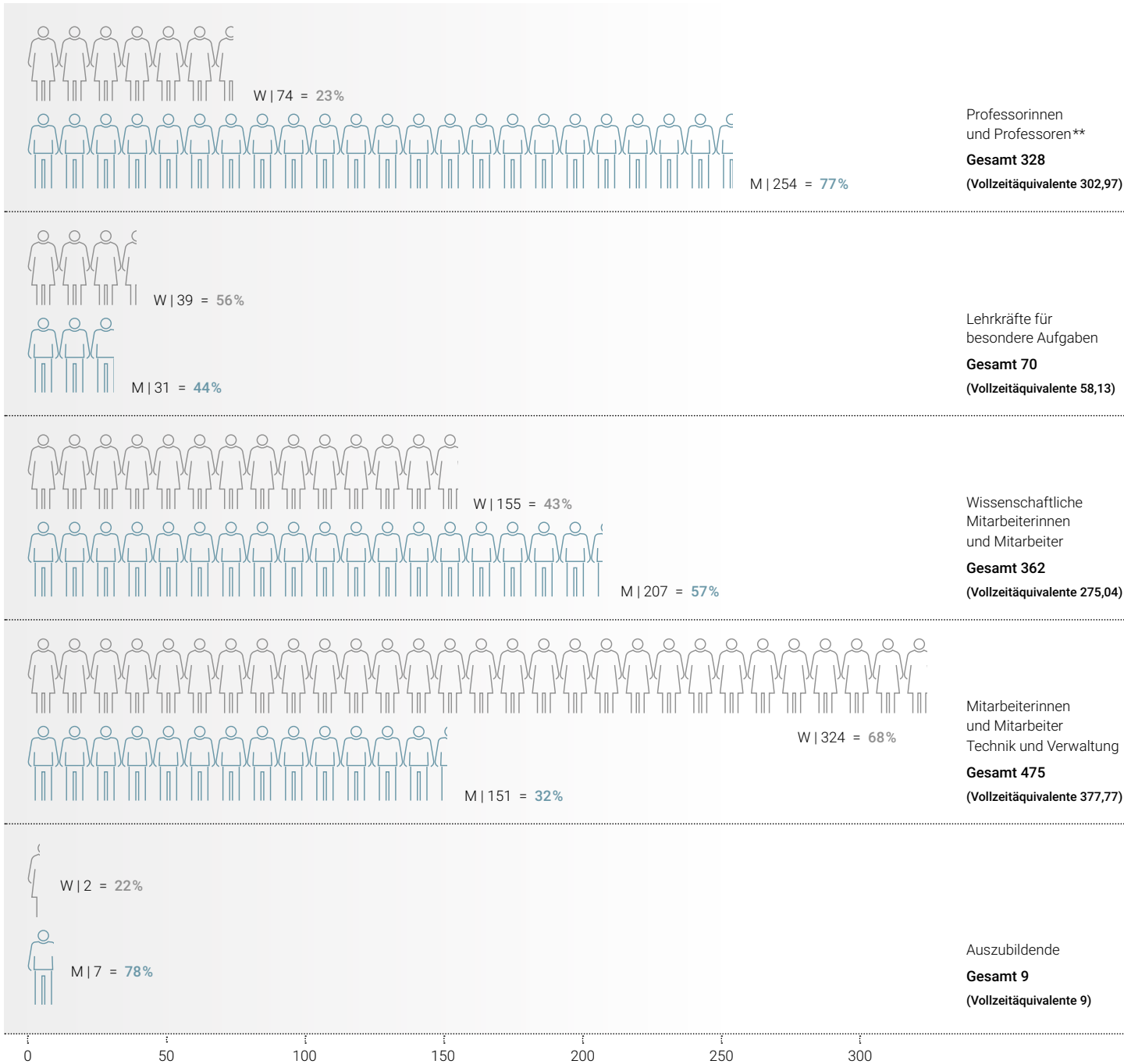
119 gesamt



PERSONAL AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK*

WIR IN ZAHLEN

Als Arbeitgeberin ist die Hochschule Osnabrück ein gewichtiger Faktor in der Region.
 Ende 2016 sind an der Hochschule insgesamt 1.244 Personen beschäftigt – 594 Frauen und 650 Männer.



* Stand: 31.12.2016; Zahlen inkl. Beurlaubte und deren Vertretungen

** inkl. Verwalterinnen und Verwaltern von Professuren und nebenberuflichen Professuren



BEWILLIGTE FORSCHUNGSANTRÄGE DES JAHRES 2016*

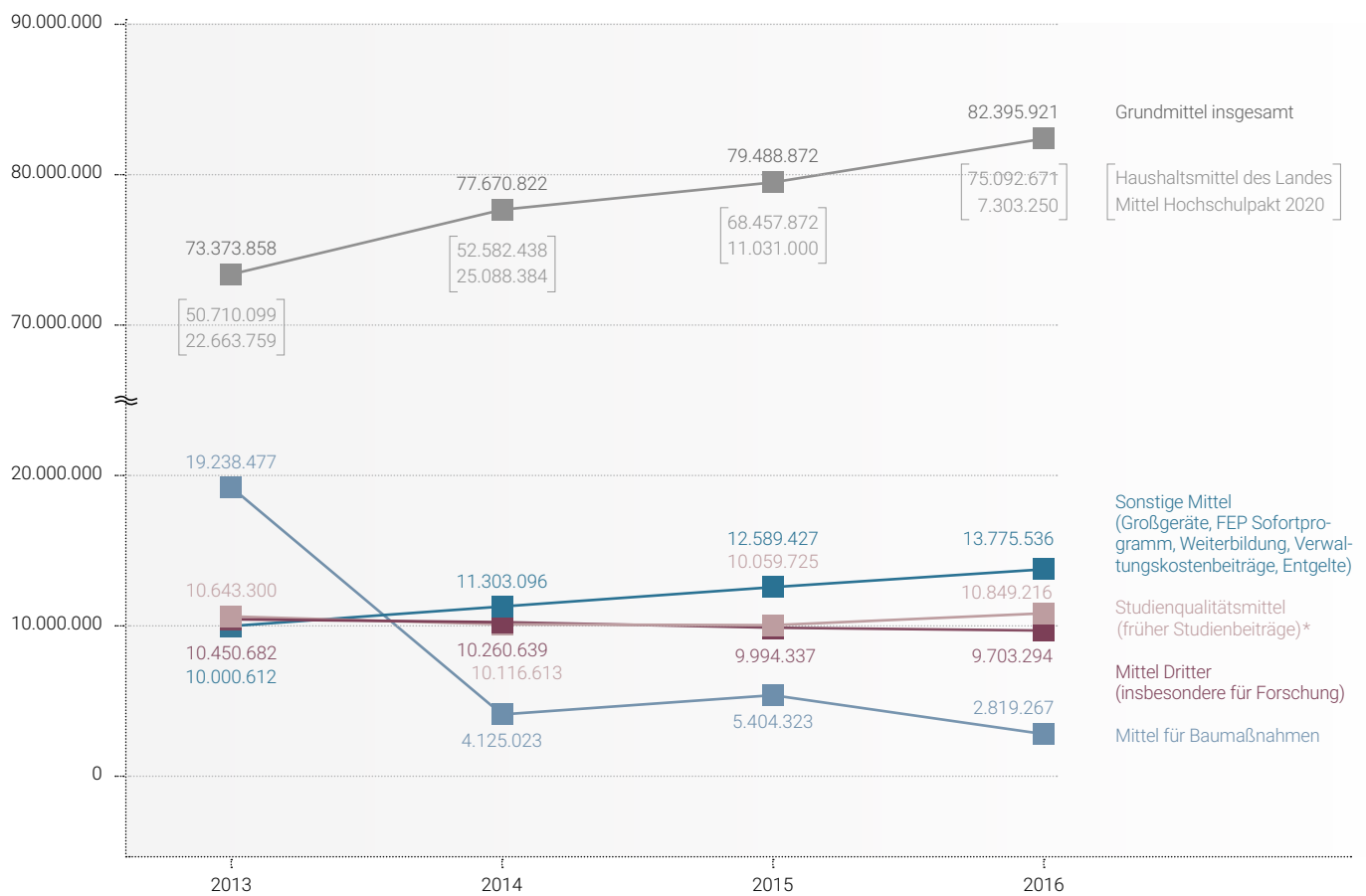
Förderer	Projektleiter / interne Partner	Titel des Forschungsprojektes
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) / Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) – Innovationsförderung	Prof. Dr. Hans-Werner Olfs	Smartphone basierte optische Verfahren zur Charakterisierung von Einzelkomponenten bei der Herstellung von mineralischen Mischdüngern und Ableitung von Streueigenschaften zur optimierten Streueinstellung bei Zentrifugalstreuern
BLE/BMEL – Innovationsförderung	Prof. Dr. Matthias Kussin	Q-Check
BLE/BMEL – Innovationsförderung	Prof. Dr. Werner Dierend	ALL-ARM Züchtung allergenarmer Äpfel über Mal d 1-ELISA-Selektion als multidisziplinäres Entwicklungsvorhaben
BLE/BMEL – Innovationsförderung	Prof. Dr. Arno Ruckelshausen	soil2data: Mobiles Bodenproben-Labor und Datenfusion für den ressourceneffizienten Pflanzenbau
BLE/BMEL – Innovationsförderung	Prof. Dr. Heiko Tapken Prof. Dr. Rainer Roosmann Prof. Dr. Ralf Tönjes	OPeRate-Orchestrierung von Prozessketten für eine datengetriebene Ressourcenoptimierung in der Agrarwirtschaft
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – Fachprogramme	Prof. Dr. Rüdiger Anlauf	Einzugsgebietsmanagement als vorbeugender Hochwasserschutz
BMBF-Fachprogramme	Prof. Dr. Karsten Morisse	ODiL Offene Software-Plattform für Dienstleistungsinnovationen in einem Wertschöpfungsnetz in der Landwirtschaft
BMBF-Fachprogramme	Prof. Dr. Ursula Hübner	Prozessbezogene, kontextsensitive Entscheidungsunterstützung und Simulation zur Therapieunterstützung am Beispiel chronischer Wunden (PosiThera)
BMBF-Fachprogramme	Prof. Dr. Diemo Daum	IBÖ2-Biofortifikation von Äpfeln mit Selen zur Verbesserung der Fruchtqualität, der Lagerfähigkeit und des gesundheitlichen Wertes (Sondierungsphase)
BMBF-FH-Programme	Prof. Dr. Ralf Tönjes	EU-Antrag – FH 2016 Erstellung eines Antrags für den H2020 Call IoT Integration and Platforms; COPILOT – Cooperative open Platform for secure interaction with large-scale IoT
BMBF-FH-Programme	Prof. Dr.-Ing. Ulrich Krupp Prof. Dr. Wilhelm Michels	MikrAl: Mikrostrukturbasiertes Materialdesign für ermüdungsresistente hoch beanspruchte Aluminiumgusslegierungen
BMBF – Qualitätspakt Lehre	Prof. Dr. Karsten Morisse	eCult+ – Verbundvorhaben eCULT+ – eCompetence and Utilities for Learners and Teachers – Fortsetzung
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) – Fachprogramme	Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfisterer	LokSmart JETZT! 2
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	Prof. Dr. Dieter Trautz	W-BAST Regel Dünger – Untersuchung und Erprobung in Labor- und Feldversuchen
BMWi-ZIM	Prof. Dr. Bernd Johanning	CASEng – Modulare Systemplattform für Computer Aided Safety Engineering
BMWi-ZIM	Prof. Dr. Thorsten Krumpholz	Werkzeugsystem mit drehendem Kern: Entwicklung von Berechnungs- und Simulationsverfahren für die Beeinflussung der Ausrichtung von Molekül- und Faserausrichtungen
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Prof. Dr. Kai-Michael Griese Prof. Dr. Frank Bensberg Prof. Dr. Sandra Rosenberger Prof. Dr. Andreas Schmidt	Digitalisierung der mittelständischen Wirtschaft vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung. Eine Positionsanalyse aus Perspektive der Umwelt.
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektakademie	Prof. Dr. habil. Simona Asaftei	Synthese und Charakterisierung von redoxaktiven Dendrimeren mit „gemusterter“ Peripherie und Erkennungsfunktion für 2D- und 3D-Materialien.
DFG	Prof. Dr.-Ing. Markus Weinhardt	HiPreP- Architektur und Compiler des High-Performance Reconfigurable Processor
DFG	Prof. Dr. Danijela Markovic-Bredthauer	Europäische Süßwassersysteme im Klimawandel
DFG – Projektakademie	Prof. Dr. Svea Petersen	Multifunktionale Implantate: Aufklärung der Interaktion kombinierter Wirkstofffreisetzungssysteme
EU Horizon 2020	Prof. Dr. Ursula Hertha Hübner	EU-US EHEALTH WORKFORCE
EU INTERREG V A	Prof. Dr. Stefanie Seeling	Sorgen für – Sorgen, dass (Zorgen voor ... Zorgen dat)

Förderer	Projektleiter / interne Partner	Titel des Forschungsprojektes
EU Interreg Va	Prof. Dr. Thorsten Litfin Dr. Fritjof Karnanai Prof. Dr. Gunther Meeh-Bunse Dr. Stefan Schlangen	Cross Border Talents
EU Interreg Vb	Prof. Dr. Matthias Reckzügel	Delivering Community Benefits of Civic Energy (COBEN)
Europäischer Fond für regionale Entwicklung (EFRE) – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Andreas Ulbrich	Spotlight on Herbs
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Kathrin Kiehl	Entwicklung innovativer Verfahren für die Anlage multifunktionaler extensiver Dachbegrünungen
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Ralf Tönjes	AgraSEC – Datensicherheit für kooperative Agrarprozesse
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Sabine Kirchhoff	Location Based Services in der regionalen Medienkommunikation
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Stefanie Seeling Prof. Dr. Bernd Ruping	TiP.De – Theater in der Pflege von Menschen mit Demenz
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Ulrich Krupp Prof. Dr. Viktor Prediger	Analyse des Leichtbaupotentials landwirtschaftlicher Maschinen
EFRE – Innovationen durch Hochschulen	Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfisterer	SMART HYBRID – Teilprojekt „Electrical Engineering“
EFRE: Nds. Innovationsförderprogramm	Prof. Dr. Philipp Lensing	VRFlow Suite: Embodied Engineering in der Produktionstechnik
Erasmus+, strategische Partnerschaften	Prof. Dr. C. Kumbruck	GreenSkills4VET
Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Prof. Dr. Robby Andersson	Dual II: Dual-Genetiken als Legehennen für ökologische Legehennenhaltung
Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Prof. Dr. Robby Andersson	Dual III: Erhöhung der Eigewichte einer Dual-Genetik als Legehennen für ökologische Legehennenhaltung
Nds. Minist. für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung	Prof. Dr. Robby Andersson	Entwicklung und Erprobung eines externen Standards zur Vereinheitlichung der Erhebung und Bewertung von Fußballveränderungen bei Mastputen am Schlachthof
Nds. Minist. für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung	Prof. Dr. Kathrin Kiehl	Optimierung von Verfahren zur Anlage mehrjähriger Blühstreifen mit gebietsheimischen Wildpflanzen. Entwicklung neuer standortangepasster Samenmischungen und Pflegeverfahren für die Erhaltung eines langfristigen Blühaspekts (Projektphase II)
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) – Landesmittel des Niedersächsischen Vorab	Prof. Dr. Andreas Ulbrich	PETRA: Partizipative Entwicklung von Qualitätstomaten für den nachhaltigen regionalen Anbau
MWK / Landesmittel des Niedersächsischen Vorab	Prof. Dr. Ulrich Krupp Prof. Dr. Norbert Bahlmann Prof. Dr. Rainer Bourdon Prof. Dr. Thorsten Krumpholz Prof. Dr. Claudia Kummerlöwe Prof. Dr. Wilhelm Michels Prof. Dr. Viktor Prediger Prof. Dr. Christian Schäfers	LightConnect 2016 – Gestaltung thermoplastischer Komposit-Metall-Komponenten für Leichtbauanwendungen in Mobilität und Energietechnik
MWK	Prof. Dr. Ralf Tönjes	WIN „Willkommen in Niedersachsen“
Robert Bosch Stiftung	Prof. Dr. Christoff Zalpour	MEDPhysio in Klinik und Forschung
Röchling Stiftung	Prof. Dr.-Ing. Eckart Buckow	Entwicklung innovativer Prüfaufbauten zur Charakterisierung der Eigenschaften von modernen und zukünftigen Hochspannungs-isomaterialien
Rut- und Klaus Bahlsen-Stiftung	Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt	Nachhaltiger Ressourceneinsatz bei der Nahrungszubereitung
Rut- und Klaus Bahlsen-Stiftung	Prof. Dr. Dorothee Straka	Nachhaltige Produktion von Lupinenkäse
Sievert Stiftung	Prof. Dirk Junker	Point de vue – Analyse der Blicklenkung und des Nutzungsverhaltens in Wandelgärten unterschiedlicher Gartenepochen und -stile mit mobilem Eye-Tracking

* Nicht berücksichtigt sind in der Auflistung auf dieser Seite die Projekte der Auftragsforschung in der Science to Business GmbH – Hochschule Osnabrück. Einen umfassenden Überblick über Forschungsprojekte an der Hochschule – auch solche, die derzeit laufen und bereits in den Vorjahren bewilligt wurden sowie abgeschlossene Projekte – finden Sie im Internet unter www.hs-osnabrueck.de/forschung.



WESENTLICHE FINANZIERUNGSQUELLEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK 2013–2016



* Die Studienbeiträge wurden mit dem Wintersemester 2014/15 durch vom Land finanzierte Studienqualitätsmittel (SQM) abgelöst.
Die Summe für das Jahr 2014 ergibt sich aus Studienbeiträgen und SQM.

INVESTITIONEN IN DIE BAULICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK 2016

Gebäude/Maßnahme	geplante Investitionen der Gesamtmaßnahme	Mittelgeber	Fertigstellung
Sanierung Gebäude HD, Standort Haste	1,49 Mio.	MWK/HS/Studienbeiträge	Ende 2016
Funkmikrofone, Standort Westerberg und Haste	98.000	Studienqualitätsmittel	2016
Medientechnik, Standort Westerberg	158.000	Studienqualitätsmittel	2016
Umbau der alten Bibliothek, Gebäude AA, Standort Westerberg	1,8 Mio.	MWK	Februar 2017
Sanierung Gebäude AA, Campus Westerberg	7,65 Mio.	MWK	2016
Erneuerung Hörsaalgestühl, Gebäude AC	66.000	Hochschule Osnabrück	2016
Beleuchtung, Zufahrtsreglung Parkplatz Caprivi-Campus	215.000	Hochschule Osnabrück	2016



Matthias Upmeier (rechts) und Tina Falke (2. von links) von der WMS Treuhand GbR mit ihren Deutschlandstipendiaten Yvonne Wiesmeier und Simon Sander (Mitte) und Hochschul-Präsident Prof. Dr. Andreas Bertram.

WIR IN ZAHLEN

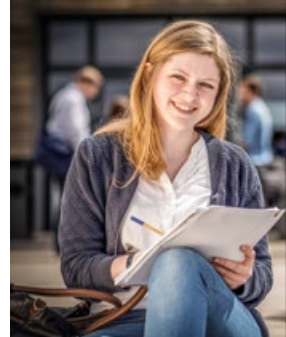
FÖRDERER DEUTSCHLANDSTIPENDIEN 2016

- Ambulante Kranken- und Seniorenpflege SDH GmbH
- ANEDO Ltd.
- Bankhaus Lampe KG
- BASF Polyurethanes GmbH
- bekuplast GmbH
- Blomberg Klinik GmbH
- Boymann GmbH & Co. KG
- Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
- CLAAS KGaA mbH
- Dieckmann BAUEN + UMWELT GmbH & Co. KG
- Dieter Fuchs Stiftung
- Dr. Jürgen und Irmgard Ulderup Stiftung
- ebm elektro-bau-montage GmbH & Co. KG
- Elster GmbH
- FERCHAU Engineering GmbH
- Fördergesellschaft der Hochschule Osnabrück e.V.
- Forster Garten- & Landschaftsbau GmbH
- Gartenbau-Versicherung VVaG
- Gauselmann AG
- Georgsmarienhütte GmbH
- Graepel Lönigen GmbH & Co. KG
- Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim
- Hänsch Holding GmbH
- HARTING AG & Co. KG
- Heidi und Hans-Jürgen Hänsch Stiftung zugunsten von sozial benachteiligten Kindern
- Hemelter Mühle Dr. Cordesmeier GmbH & Co. KG
- heristo ag
- Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG
- Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH
- infoMantis GmbH
- inpraxi Unternehmensberatung GmbH & Co. KG
- ISP Salzbergen GmbH & Co. KG
- KÄMMERER GmbH
- Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG
- Klasmann-Deilmann GmbH
- Kreishandwerkerschaft Osnabrück
- Landvolkdienste Osnabrück GmbH
- Lidl Vertriebs-GmbH & Co. KG
- LM Internet Services AG

- Manfred Hülsmann
- MARIANNE UND FRANK KOCHMANN STIFTUNG
- Maschinenbau Helmers GmbH
- MBN Bau AG
- mfh systems GmbH
- MLP Finanzdienstleistungen AG
- Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG
- NT-ware Systemprogrammierungs GmbH
- Projektplan Venture Consult GmbH
- PURPLAN GmbH
- Rainer Schulte-Göbel
- Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG
- ROSEN Technology and Research Center GmbH
- Rotary Club (RC) Lingen (Ems), RC Meppen, RC Osnabrück, RC Osnabrück-Nord, RC Osnabrück-Süd, RC Papenburg
- SALT AND PEPPER Technology GmbH & Co. KG
- Schoeller Technocell GmbH & Co. KG
- Schuler Service GmbH & Co. KG
- Siemens AG
- SIEVERS-SNC Computer & Software GmbH & Co. KG – Ein Unternehmen der SIEVERS-GROUP
- Sparkasse Osnabrück
- Spiekermann & CO AG
- Stadtwerke Georgsmarienhütte GmbH
- Stadtwerke Lingen GmbH
- Stadtwerke Osnabrück AG
- Stifterverband Projekt „Studienpioniere“
- Stiftung für angewandte Wissenschaften Osnabrück
- Studentenwerk Osnabrück
- Susanne Hormes und Manfred Hormes
- topQ1 GmbH
- VGH – Landschaftliche Brandkasse Hannover
- Westnetz GmbH
- Wilhelm-Karmann-Stiftung
- Windel GmbH & Co. KG
- Windmüller & Hölscher KG
- WISAG Garten- und Landschaftspflege Hessen GmbH & Co. KG
- WMS-Treuhand GbR
- ZF Friedrichshafen AG
- Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

PREISSTIFTERINNEN UND -STIFTER STUDYUP-AWARDS 2016

- Blue Note
- Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
- Deutscher Hebammenverband e.V.
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
- Diakoniewerk Osnabrück gemeinnützige GmbH
- Dr. Gustav Bauckloh Stiftung
- fattoria musica
- Heilpädagogische Hilfe Osnabrück
- IG Metall Osnabrück
- Klages & Partner GmbH
- Konrad Schäfer Stiftung
- Landkreis Emsland
- Landkreis Grafschaft Bentheim
- Landkreis Osnabrück
- M Plan GmbH
- medhochzwei Verlag GmbH
- MOVEPOINT Medizintechnik GmbH
- Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH + Co. KG
- PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Osnabrück
- Rud. Ibach Sohn GmbH & Co. KG
- Schüchtermann-Klinik
- Stadt Lingen (Ems)
- Stadt Melle
- Stadt Oldenburg
- Stadt Osnabrück
- Stadtwerke Osnabrück AG
- Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
- Studentenwerk Osnabrück
- Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V.
- VGH Campus-Service
- wiconnect e.V. – Alumninetzwerk der Fakultät WiSo
- ZF Friedrichshafen AG



FAKULTÄT AGRARWISSENSCHAFTEN UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR (CAMPUS HASTE)

BACHELOR

Baubetriebswirtschaft (dual)
 Berufliche Bildung – Teilstudiengang Ökotrophologie
 Bioverfahrenstechnik in Agrar- und Lebensmittelwirtschaft
 Freiraumplanung
 Ingenieurwesen im Landschaftsbau
 Landschaftsentwicklung
 Landwirtschaft
 Ökotrophologie
 Produktionsgartenbau
 Wirtschaftsingenieurwesen im Agri- und Hortibusiness
 Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelproduktion

MASTER

Agrar- und Lebensmittelwirtschaft
 Boden, Gewässer, Altlasten
 Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung
 Lehramt an Berufsbildenden Schulen –
 Teilstudiengang Ökotrophologie
 Management im Landschaftsbau
 Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft
 (in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster /
 Fachbereich Ökotrophologie)

FAKULTÄT INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND INFORMATIK (CAMPUS WESTERBERG)

BACHELOR

Aircraft and Flight Engineering
 Berufliche Bildung – Teilstudiengang Elektrotechnik
 Berufliche Bildung – Teilstudiengang Metalltechnik
 Dentaltechnologie
 Elektrotechnik
 Elektrotechnik im Praxisverbund
 Europäisches Elektrotechnik-Studium
 Europäisches Informatik-Studium
 European Mechanical Engineering Studies
 Fahrzeugtechnik (auch mit Praxissemester wählbar)
 Industrial Design
 Informatik – Medieninformatik

Informatik – Technische Informatik
 Ingenieurwesen – Fahrzeugtechnik
 Ingenieurwesen – Maschinenbau
 Kunststofftechnik
 Kunststofftechnik im Praxisverbund
 Maschinenbau (auch mit Praxissemester wählbar)
 Maschinenbau im Praxisverbund
 Mechatronik
 Media & Interaction Design
 Verfahrenstechnik
 Werkstofftechnik

MASTER

Angewandte Werkstoffwissenschaften
 Elektrotechnik – Automatisierungssysteme
 Entwicklung und Produktion
 Erneuerbare Energien (Weiterbildung)
 Fahrzeugtechnik
 Informatik – Verteilte und mobile Anwendungen
 Lehramt an Berufsbildenden Schulen –
 Teilstudiengang Elektrotechnik
 Lehramt an Berufsbildenden Schulen –
 Teilstudiengang Metalltechnik
 Mechatronic Systems Engineering

INSTITUT FÜR MUSIK (WESTERBERG)

BACHELOR

Musikerziehung (Studienprofile: Klassik, Pop,
 Jazz, Elementare Musikpädagogik, Musical)



FAKULTÄT MANAGEMENT, KULTUR UND TECHNIK (CAMPUS LINGEN)

BACHELOR

Allgemeiner Maschinenbau
 Betriebswirtschaft (dual)
 Betriebswirtschaft und Management
 Engineering technischer Systeme (dual)
 Kommunikationsmanagement
 Management betrieblicher Systeme (dual)
 Pflege (dual)
 Theaterpädagogik
 Wirtschaftsinformatik
 Wirtschaftsinformatik (dual)
 Wirtschaftsingenieurwesen
 Wirtschaftsingenieurwesen (dual)

MASTER

Corporate Communications (Weiterbildung)
 Führung und Organisation (Weiterbildung)
 Kommunikation und Management
 Technologieanalyse, -engineering und -management (Weiterbildung)
 Wirtschaftsingenieurwesen, MBA (Weiterbildung)
 Wirtschaftsingenieurwesen – Energiewirtschaft

FAKULTÄT WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (CAPRIVI-CAMPUS)

BACHELOR

Angewandte Volkswirtschaftslehre
 Betriebliches Informationsmanagement
 Betriebswirtschaft (dual)
 Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen
 Betriebswirtschaft und Management
 Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 Internationale Betriebswirtschaft und Management
 Internationales Logistikmanagement China
 International Event Management Shanghai
 International Management
 International Physiotherapy
 Midwifery
 Öffentliche Verwaltung
 Öffentliches Management

Pflege (dual)
 Pflegemanagement
 Pflegewissenschaft
 Physiotherapie
 Soziale Arbeit
 Wirtschaftspsychologie
 Wirtschaftsrecht

MASTER

Auditing, Finance and Taxation (Weiterbildung)
 Business Management
 Controlling und Finanzen
 Gesundheitsmanagement / Health Management, MBA (Weiterbildung)
 Hochschul- und Wissenschaftsmanagement, MBA (Weiterbildung)
 International Business and Management
 International Supply Chain Management (Weiterbildung)
 Management in der Gesundheitsversorgung
 Management in Nonprofit-Organisationen
 Manuelle Therapie (OMT, Weiterbildung)
 Public Management, MBA (Weiterbildung)
 Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe
 Wirtschaftsrecht

* Die aufgeführten Studiengänge bilden den Stand zum Beginn des Wintersemesters 2017/2018 ab. Das aktuelle Studienangebot finden Sie auch unter www.hs-osnabrueck.de/studiengaenge

IMPRESSUM

Herausgeber: Präsidium der Hochschule Osnabrück
Redaktion: Geschäftsbereich Kommunikation, Albrechtstraße 30, 49076 Osnabrück, Tel. 0541 969-2175, kommunikation@hs-osnabrueck.de | Holger Schleper (hs) verantwortlich, Ralf Garten (rg), Julia Gravenstein (jg), Julia Ludger (jl), Manuel Sielemann (ms), Yvonne Kneip
Redaktionelle Mitarbeit: Isabelle Diekmann (id), Katrin Eisenträger (ke), Attila Karakus, Johanna Szeleschus (js), Lidia Uffmann (lu)
Titelfoto: Oliver Pracht | **Rückseite:** Aileen Rogge
Konzept: artventura - deutsch dänisches marketingdesign, artventura.net
Umsetzung: sec - Kommunikation und Gestaltung | www.agentur-sec.de
Druck: Druck- und Verlagshaus Fromm GmbH & Co. KG, Osnabrück, www.druckhaus-fromm.de



Zum Schutz der Umwelt auf 100% Recycling- und FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.





Der Stiftungsrat der Hochschule Osnabrück (von links): Professorin Dr. Christa Cremer-Renz, Dipl.-Ing. (FH) Manfred Hülsmann (Vorsitzender), Prof. Dr. Wolfgang Stelzle, Dr. Andreas Mainka, Professor Dr. Joachim Metzner, Ministerialrätin Birgit Clamor. Es fehlt: Professorin Dr. Swetlana Franken (kleines Foto)

STIFTUNGSRAT DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Professorin Dr. Christa Cremer-Renz, Lüneburg, war von 1996 bis 2004 Präsidentin der Fachhochschule Nordostniedersachsen sowie im Jahr 2005 und zu Beginn des Jahres 2006 Präsidentin der Universität Lüneburg.

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Hülsmann, Osnabrück, ist Vorsitzender des Stiftungsrates der Hochschule Osnabrück und war bis Ende 2016 Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Osnabrück AG.

Professor Dr. Wolfgang Stelzle, Osnabrück, ist der Vertreter der Hochschule Osnabrück im Stiftungsrat. Seit 2004 ist er Professor für Technische Mechanik und Mathematik an der Hochschule Osnabrück.

Dr. Andreas Mainka, Lingen (Ems), ist seit dem Jahr 1996 Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunternehmung August Mainka GmbH & Co. in Lingen.

Professor Dr. Joachim Metzner, Köln, ist seit 1978 Professor für Sprachwissenschaft und Sprachpädagogik an der Fachhochschule Köln. Dort war er Dekan, Prorektor und von 1989 bis 2012 Rektor bzw. Präsident der Fachhochschule.

Ministerialrätin Birgit Clamor, Hannover, ist die Vertreterin des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Stiftungsrat. Sie leitet im MWK das Fachreferat Fachhochschulen – Berufsakademien.

Professorin Dr. Swetlana Franken, Bielefeld, ist seit März 2008 als Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement, an der Fachhochschule Bielefeld tätig.



Das Präsidium der Hochschule Osnabrück (von links): Professor Dr. Thomas Steinkamp, Dr. Kai Handel, Professor Dr. Alexander Schmeemann, Professor Dr. Andreas Bertram, Professorin Dr. Sabine Eggers und Professor Dr. Bernd Lehmann.

PRÄSIDIUM DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Professor Dr. Thomas Steinkamp, Vizepräsident für Internationalisierung und Gesellschaftliches Engagement. Thomas Steinkamp ist seit 2000 an der Hochschule Osnabrück tätig. Der Professor für „Human Resource Management“ ist seit dem Frühjahr 2015 Dekan der Fakultät für Management, Kultur und Technik.

Dr. Kai Handel, hauptberuflicher Vizepräsident der Hochschule Osnabrück. Kai Handel ist seit April 2014 an der Hochschule tätig. Zuvor war er acht Jahre Präsident der Hochschule Konstanz.

Professor Dr. Alexander Schmeemann, Vizepräsident für Studium und Lehre. Alexander Schmeemann ist seit 2009 an der Hochschule Osnabrück. Der Professor für „Finite Elemente Methode (FEM) und Technische Mechanik“ ist seit 2013 Dekan der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik.

Professor Dr. Andreas Bertram, seit 2010 Präsident der Hochschule Osnabrück. Andreas Bertram ist seit 1999 an der Hochschule tätig. Der Professor für „Technik im Gartenbau“ war von 2014 bis 2016 Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und für das Ressort „Informationsinfrastrukturen“ zuständig.

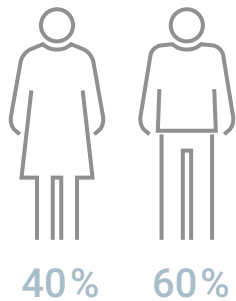
Professorin Dr. Sabine Eggers, Vizepräsidentin für Hochschulmarketing. Sabine Eggers ist seit 1999 als Professorin für „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing“ an der Hochschule tätig. Seit März 2015 ist sie Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Professor Dr. Bernd Lehmann, Vizepräsident für Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung. Bernd Lehmann ist seit 1995 Professor für Landtechnik an der Hochschule Osnabrück. Seit 2011 ist er Dekan der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur.

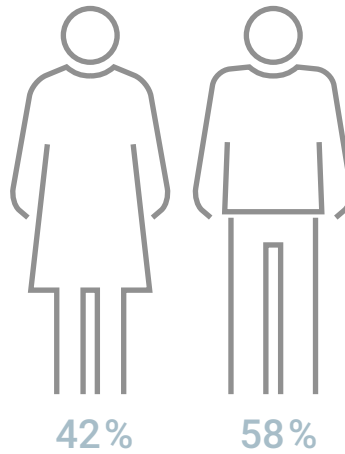
KENNZAHLEN

STUDIERENDE IM WINTERSEMESTER 2007/2008 UND 2016/2017

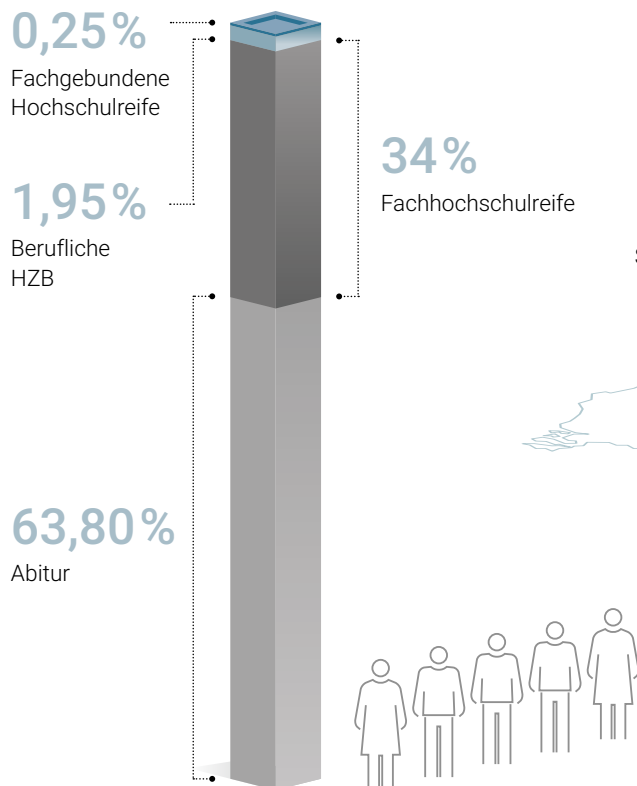
7.535 Studierende
2007/2008



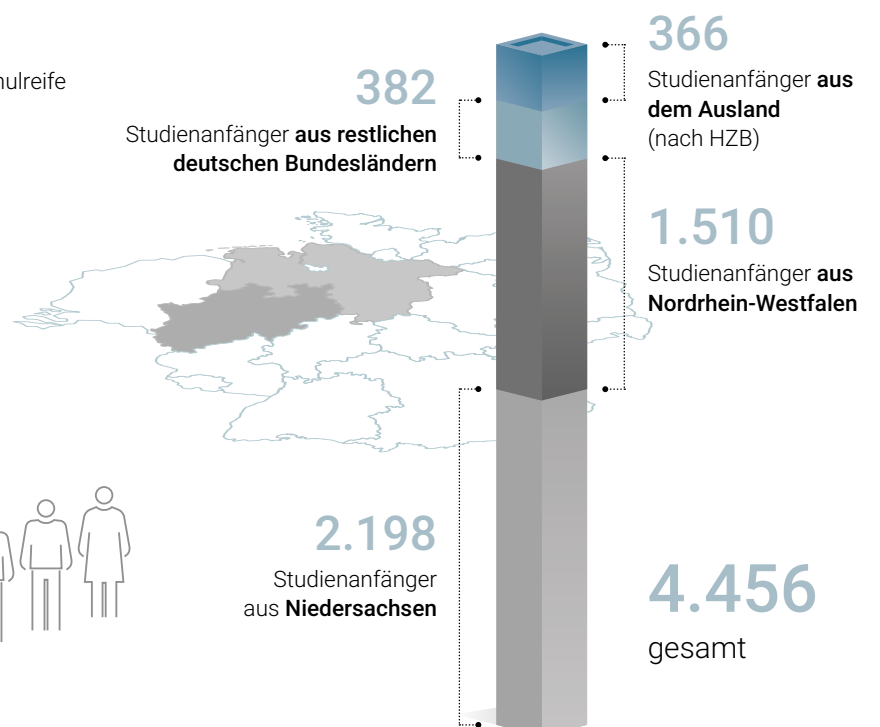
13.755 Studierende
2016/2017



STUDIENANFÄNGER NACH HOCHSCHUL- ZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) STUDIENJAHR* 2016



HERKUNFT ERSTSEMESTER NATIONAL/ INTERNATIONAL STUDIENJAHR 2016



* Ein Studienjahr umfasst das jeweilige Wintersemester plus das darauffolgende Sommersemester.

UNSERE STANDORTE*



CAMPUS LINGEN

Fakultät Management, Kultur und Technik (MKT)



CAMPUS HASTE

Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur (AL)

CAMPUS WESTERBERG

Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik (IuI)



CAPRIVI CAMPUS

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)



INSTITUT FÜR MUSIK IFM



NORD



* Die farbigen Hintergrundflächen zeigen die Umrisse der Städte Lingen und Osnabrück.



HOCHSCHULE
OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

www.hs-osnabrueck.de



Zum Abschluss eine Wissenschaftsshow mit großem Feuerwerk: Der Mensa-Vorplatz auf dem Campus Westerberg hat sich während der 1. Osnabrücker Campus Nacht (OCN) im Juni 2017 in ein stimmungsvolles Festivalgelände verwandelt. Rund 15.000 Besucherinnen und Besucher ließen sich einen Abend und eine Nacht lang von Experimenten, Mitmachaktionen, Workshops, Lesungen, Vorträgen und viel Musik auf dem Campus Westerberg, auf dem Campus Haste und rund um das Osnabrücker Schloss faszinieren. Die Hochschule Osnabrück und die Universität Osnabrück hatten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zur Premiere dieses Veranstaltungsformats eingeladen. Das gesamte Jahr 2016 war geprägt von Vorbereitungen für die erste OCN. Am Ende standen ein großer Erfolg und die vielfache Bitte: Macht es nochmal.